

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0038

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XIII. Capitel.

Einleitung.

Bis hierher hat der Prophet von den Schicksalen und Angelegenheiten des Reichs Juda geredet, zu welchem er gehörte, wobei er aber doch auch zuweilen der zehn Stämme gedacht hat, indem beyde Reiche so genau mit einander verbunden waren. Sein ganzer Vortrag hat bis hierher darin bestanden, daß er die Sünden der Gottlosen entdecket, und erschreckliche Strafgerichte wider sie verkündigt hat. Zugleich hat er die Personen und die Macht dererjenigen beschrieben, die Gott zu Werkzeugen brauchen wollte, um sie zu züchtigen. Da zwischen aber hat er immer, wo sich Gelegenheit dazu fand, diese traurigen Gegenstände abgebrochen, und sich, zum Trost der wenigen Frommen unter dem Volke, in den angehnern Gegenstand von Erlösung und Glückseligkeit eingelassen. In diesem Capitel scheint er das jüdische Land zu verlassen, und sich in abgelegene Länder zu begeben. Er sahe vorher, daß die Babylonier, die den Juden iso noch fast gänzlich unbekannt waren, in den folgenden Zeiten ihre erschrecklichsten Feinde werden, sie überwinden, und gefangen hinwegführen würden. Dieses gab ihm nun Gelegenheit, den Fall Babels vorher zu verkündigen, damit, wenn diese Zeiten der Noth kämen, die Juden den Trost genießen möchten, daß ihre Verfolger vertilgt, und sie erlöst werden würden. Hugo Grotius glaubt, dieses sei kurz nach der merkwürdigen Niederlage des Heeres Sanheribs erfüllt worden, da der assyrischen Monarchie, wozu Babylon gehörte, durch die Meder ein Ende gemacht wurde. Allein, erstlich a) findet man weder bey biblischen, noch bey weltlichen Schriftstellern, deutliche Beweise von dieser Begebenheit; und hernach liefert uns auch diese Weißagung selbst zweien deutliche Beweise, woraus erhellet, daß hier von der Eroberung Babels durch den Cyrus die Rede sei. Erstlich wird Cap. 14, 1. 3. gesagt, das Verderben über diese große Stadt sollte zur Erlösung des Volkes Gottes kommen; und einer Hinwegführung der Juden nach Babel vor der Regierung Nebucadnezars geschieht nirgends Meldung. Zweyten sollte die hier verkündigte Zerstörung Babels unwiederherstellbarlich seyn; v. 19. 20. Cap. 14, 22. 23. dieses kann aber nicht mit Wahrheit von irgend einer Eroberung Babels vor den Zeiten Nebucadnezars gesagt werden, indem es zu seiner Zeit noch in einem sehr blühenden Zustande war. *White.*

a) Man lese Prideaux Seite 34.

Hier fängt sich also der dritte Theil der Weißagung b) des Jesaia an, welcher bis zu Ende des 27sten Capitels fortgeht. Nach Beschreibung der herrlichen Zeiten, die im Lebten der Tage geschen werden sollten, fährt der Prophet fort, den Untergang der Feinde Gottes zu verkündigen. Er macht den Anfang mit Babylon, wohin das Volk Gottes geführet werden sollte, und welches daher ein Vorbild des Antichrist, des großen Verfolgers des Volkes Gottes in den neuern Zeiten gewesen ist. Man lese Offenb. 17, 5. Gefällt es jemanden, verschiedene Umstände genau zu erwägen, die in diesem Capitel, und Cap. 14. enthalten sind, und dieselben mit dem ersten Theile von Cap. 21. mit Cap 47. und mit Jer. 50, und Cap. 51. zu vergleichen, wo von eben der Sache geredet wird: so wird er leichtlich sehen, daß diese Weißagungen weiter hinaus zielen, als auf die Eroberung Babylons durch den Cyrus³²⁶⁾. Denn der Prophet beschreibt dieses Strafgerichte als einen entscheidenden Schlag, wodurch die unterdrückte Wahrheit und Unschuld vollkommen gerochen, der Abgötterey aber, wie auch alles Elends und aller Verfolgung des Volkes Gottes, völlig ein Ende gemacht werden sollte. Wir werden einige Umstände hiervon anmerken, wo der Text dazu Gelegenheit giebt. *Lowth.*

b) Man lese Lowth, in der Einl. zu diesem Buche, S. 55.

Inhalt.

(326) Doch so, daß der entferntere Gegenstand dieser Weißagung, nicht zu dem buchstäblichen, sondern zum geheimen Verstande derselben gehört.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. die Ueberschrift der gegenwärtigen Weissagung, v. 1. II. die Versammlung und den Aufbruch eines feindlichen Heeres wider Babylon, v. 2-5. III. eine ermahnende Vorstellung desjenigen, was Gott dadurch ausführen wollte, v. 6-18. IV. die traurigen Folgen für Babylon, welches ewiglich wüste bleiben sollte, v. 19-22. (Eine andere Folge kommt Cap. 14, 1. 2. vor).

Sie Last Babels, die Jesaia, der Sohn Amos, gesehen hat. 2. Hebet ein
v. 1. Jes. 21, 1. c. 47, 1. Jer. 50. 51.

V. 1. Die Last Babels ic. Dieser Vers enthält die Ueberschrift einer Predigt, oder Weissagung, von und wider die Stadt und das Reich Babylon, und von ihrer Verwüstung durch den Cyrus, wegen ihrer vielfältigen und schweren Sünden, und zur Erlösung des Volkes Gottes. Diese Weissagung geht fort bis Cap. 14, 27. Sie wird eine Last genannt, das ist, eine schwere Weissagung, weil sie für die Babylonier schwer und harte war, und ihnen den Untergang drohte. Die Bedeutung des Wortes wird 2 Kon. 9, 25. deutlich gefunden. In den folgenden Zeiten misbrauchten die gottlosen Juden diesen Ausdruck, und spotteten damit über die göttlichen Drohungen. Daher verbot er, ihn ferner zu brauchen. Man lese Jer. 23, 33-36. Gataker, Polus, Lowth. Sonst scheint das hebräische Wort, im verblümt Verstande, eine allgemeinere Bedeutung zu haben, und überhaupt eine Lehre, oder Rede, anzuziehen, die von dem einen gleichsam aufgenommen, und von dem andern angenommen wurde. So wird 4 Mos. 23, 5. 7. vom Bileam gesagt, daß er, da der Herr das Wort in seinen Mund gelegt hatte, seinen Spruch aufhub, oder aufnahm, und so erklären auch die griechischen Verfasser der heiligen Schrift dieses Wort durch von Gott empfangene Unterweisungen. So sollte es auch Spr. 31, 1. nicht durch Weissagung, wie im Englischen steht, sondern durch Lehre übersetzt seyn. Eklagl. 2, 14. begreift es überhaupt Predigten, Lehren, oder Weissagungen, denn es wird daselbst von den schmeichelnden Propheten gesagt, daß sie dem Volke nicht Lasten, oder beschwerliche Lehren, gepredigt hätten: sondern vielmehr Reden der Eitelkeit. Zuweilen steht es auch in der Ueberschrift solcher Weissagungen, die in Ansehung des Volkes, nicht schwere und traurige, sondern leichte und fröhliche Dinge enthielten, wie Zach. 12, 1. Einige jüdische Lehrer wollen, der Name Babel komme von בָּבֶל und בָּבֶל, und bedeute also: die Verwirrung kommt. Allein, solche Zusammensetzungen sind im Hebräischen nicht gemein; und der eigentliche Ursprung dieses Namens wird auch 1 Mos. 11, 9. deutlich gefunden, wo es von בָּבֶל, verwirren, hergeleitet wird. Dieses Babel, oder Babylon, wie die Griechen es aussprechen, ist nachgehends der vornehmste Sitz des gewaltigen

Tyrannen, Nimrod, gewesen, der den Grund zu seiner Herrschaft erstlich in Chaldäa legte, hernach in Assyrien eindrang, und daselbst die Hauptstadt der assyrischen Monarchie, Ninive, baute, 1 Mos. 10, 10. 11. zu den Zeiten des Jesaia, Cap. 37, 37. und noch eine Zeitlang hernach, war Babylon in dem Besitz eines Fürsten, der unter dem Könige in Assyrien stand, wie aus 2 Chron. 33, 11. erhellet. Nachgehends aber schüttelte dieser Fürst, nebst andern, das assyrische Joch ab, und errichtete, nach dem Falle dieses Reichs, selbst eine neue Monarchie, nämlich die chaldäische, oder babylonische ³²⁷. Unter dem Nebucadnezar wurden, durch diese Monarchie, der jüdische Staat zu Grunde gerichtet, Jerusalem eingenommen und erobert, der Tempel verbrant, und das Volk auf eine Zeitlang gefangen nach Babel hinweggeführt. Um nun die Gläubigen im voraus wider das Schrecken und die Unruhen dieser Zeiten zu wappnen, und um diejenigen, welche die Verwüstung des Vaterlandes überleben, und in den Stand der Knechtschaft kommen sollten, durch die Hoffnung einer Erlösung daraus, und einer Rückkehr in ihr Land aufzurichten: so verkündigt der Prophet hier den Fall des babylonischen Reichs, und also die Erlösung des Volkes Gottes aus der Knechtschaft. Man lese Jer. 50. 51. wo hiervon ebenfalls geredet wird. Einige nehmen an, die Gelegenheit zu dieser Weissagung sey die Cap. 5. 6. befindliche schwere Drohung gewesen, und diese habe durch die Chaldäer und Babylonier erfüllt werden sollen. Allein, dieses ist nicht sehr wahrscheinlich, indem Cap. 5. 6. solcher Völker gar nicht gedacht wird. Vielmehr a) könnte man die Offenbarung dieser Weissagung in die Zeit der traurigen Botschaft sehen, die der Prophet dem Könige Hiskia überbringen mußte, da derselbe den babylonischen Gesandten seine Herrlichkeit und Schärfe gezeigt hatte: denn damals wurde verkündigt, was das Volk und das Geschlechte des Hiskia in den folgenden Zeiten von Babylon würde zu erdulden haben, Cap. 39, 6. 7. b). Hugo Grotius versteht diese Weissagung nicht von der Zerstörung Babylons durch den Cyrus; sondern von einer feuhern, zwischen den Zeiten Sanheribs und Nebucadnezars, durch die Meder, worüber Dejoces sich durch List zum Könige aufgesetzen hatte. Allein, erstlich finden wir weder bey

welt-

(327) Sowol von diesem Volke, als auch von denjenigen, wider welche die folgenden Weissagungen ausgesprochen worden, lese man die allgemeine Weltgeschichte und Camp. Vitringa's Protheorias, die er in seinem Comment. einer jeden von diesen Weissagungen vorgesetzet hat.

ein Panier auf einem hohen Berge auf; erhebet eine Stimme gegen sie; beweget die Hand hoch,
v. 2. Jes. 18, 3.

weltlichen Schriftstellern, noch in der heiligen Schrift einige Nachricht von solcher Eroberung Babylons; und hernach finden sich selbst in dieser Weissagung zweien Beweise zur Biderlegung einer so unzugehörigen Einbildung. Erstlich wird gesagt, daß die hier gedrohte Verwüstung zur Erlösung des Volkes Gottes über Babylon kommen sollte, Cap. 14, 1. 3. Zweyten wird das babylonische Reich mit einer unwiderherstellbaren Verwüstung bedrohet, v. 19. 20. Cap. 14, 22. 23. Wenn nun auch in der gemeldeten Zeit Babylon von den Medern geplündert und zerstört worden wäre, wie Grotius will: so würden doch die Worte des Propheten von der unwiderherstellbaren Verwüstung nicht wahr, oder wenigstens damals nicht erfüllt gewesen seyn. Denn es ist klar, daß Babel zur Zeit Nebucadnezars sehr herrlich und blühend gewesen ist, Dan. 2, 37. 38. c. 4, 30. Also kann man diese Weissagung auf keine andere Zerstörung Babylons deuten, als auf diejenige, auf welche sogleich die Erlösung des Volkes Gottes gefolget ist, 2 Chron. 36, 22. 23. Von dem andern Theile des gegenwärtigen Verses lese man die Erklärung über Cap. 1, 1. Gataker.

a) Man lese Wels in der Einleitung zu diesem Buche, S. 24. 112. b) Man lese Hartmanns *Huisybel, over Iesaja*, S. 74.

V. 2. Hebet ein Panier ic. Den Anfang der Weissagung macht, als im Namen Gottes, ein feierlicher Ausruf, daß die Völker sich versammeln sollen, die Gott wider Babylon brauchen wollte. Auf eine solche Weise fängt auch Jeremia, Cap. 50, 2. seine Weissagung an. Gataker. Durch ein Panier wurden die Menschen gleichsam aufgesordert und herbeigerufen, damit sie zu den Kriegsdiensten abgesondert und gemischt werden möchten. Deswegen pflegten Fürsten, die einen Kriegszug vorhatten, ihre Heerschiffe aufzupflanzen, damit diejenigen von ihren Untertanen, die wegen ihrer Bedienungen, oder Lehngüter, zu Kriegsdiensten verpflichtet waren, wie auch andere, die eine Neigung hiezu bey sich spüreten, wissen möchten, wohin sie sich begeben sollten. Von diesem Gebrauche eines Paniers lese man Cap. 5, 26. Auf einem hohen Berge konnte dasselbe um so viel weiter gesehen werden. Zugleich aber scheint hiermit ange deutet zu werden, daß die Feinde Babels aus Medien kommen sollten, welches sehr bergig ist. Gataker, Polus, White. Hugo Grotius spricht, das durch hoch übersetzte Wort bedeute bewölkt; und Babylon werde deswegen also genannt, weil es auf einer morastigen Ebene lag, so, daß immer ein dicker Nebel darüber war. Hieronymus giebt einen andern, aber eben so wenig zureichenden Grund, von dem Ursprunge dieses Namens an. Er spricht, Babylon sey ob omnium rerum in ea caliginosam con-

fusionem also genennet worden; das ist, „weil daselbst „alles in einer düstern Verwirrung war.“ Mollesius glaubt, Babylon könne deswegen ein hoher Berg genannt werden, weil die Mauern dieser Stadt sechshundert Cubiten hoch waren; und Sanctius will, die Stadt habe diesen Namen wegen der schwäbenden Gärten bekommen, in Ansehung deren sie von ferne wie ein Berg aussah. dessen Gipfel bis in die Wolken reichte. Allein, wenn auch Babylon, auf einer Höhe gelegen hätte, wie *nowz* bedeutet: so kann man doch nicht annehmen, daß das Panier daselbst aufgerichtet werden sollte. Denn Gott wird hier vorgestellt, wie er zu dem vorgehabten Feldzuge nur erstlich Soldaten zusammenruft und anwirbt. Also mag man, mit dem Emanuel Sa, hier lieber einen gewissen hohen Berg in Persien, oder Medien, verstehen, wo man ein solches Kriegszeichen sehr weit sehen konnte. White. Einige übersetzen hier: gegen einen hohen Berg. Durch diesen Berg ver stehen sie die Stadt Babel; aber nicht wegen ihrer Lage, indem sie auf einer Ebene gebauet war, sondern wegen ihrer hohen Thürme und Gebäude, weswegen auch Jeremia, Cap. 51, 25. sie einen Berg nennt. Für hoch übersetzen hier einige still, oder ruhig, wie Lais beschrieben wird, Nicht. 18, 27. Sie leiten das hebräische Wort von einem Chaldäischen her, welches im Talmude diese Bedeutung hat. Andere übersetzen: gegen den Berg des Feldes, oder der Ebene, wie Jerusalem, Jer. 17, 13. der Berg auf dem Felde, und Jer. 21, 13. der Fels der Fläche genannt wird. Sie leiten daher das hebräische Wort von einem syrischen her, welches in der syrischen Uebersetzung der heiligen Schrift oftmals gebraucht wird. Noch andere drücken es, wie in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, durch einen dunkeln Berg aus, und leiten das Wort, ob schon nicht sehr regelmäßig, von einem hebräischen Worte her, welches Abend bedeutet. Die meisten Uebersetzer drücken es aber doch so aus, wie wir: auf einem hohen Berge. Sie nehmen an, es werde ein hoher Platz gemeint, wo ein solches Zeichen sehr weit gesehen werden konnte. Und gemeinlich erwähnte man zu Aufrichtung der Paniere, und anderer solcher Zeichen, hohe Plätze. Man lese Cap. 18, 3. c. 30, 17. Ohne allen Zweifel kann man das Hebräische durch einen hohen Berg übersetzen: denn so wird das Wort *nowz* oftmals gebraucht, wie 4 Mos. 23, 3. Jes. 41, 18. c. 49, 9. Jer. 3, 2. 21. c. 4, 11. c. 7, 29. c. 12, 12. c. 14, 6. Ein gewisser neuerer ge lehrter Ausleger behauptet zwar, das Wort *nowz* bedeute hier und in allen übrigen Stellen, eine Ebene, weil ein ähnliches Wort bey dem Syrer diese Bedeutung hat, Luc. 3, 5. Zum Beweise führet er vornehmlich an, daß man die Soldaten nicht auf Bergen, sondern

hoch, daß sie durch die Thüren der Fürsten einziehen. 3. Ich habe meinen Geheilten Befehl gegeben; Ich habe auch zu meinem Zorne meine Helden gerufen, die Fröhlichen meiner

sondern auf Ebenen, zu mustern pfleget. Allein, durch das hier aufgerichtete Panier sollten diejenigen versammlet werden, die hernach auf der Ebene gemusst werden sollten. Gataker.

Erhebet eine Stimme u. Bedeutet: rufet denjenigen laut zu, die wider Babylon gebraucht werden sollen; nämlich den v. 17. gemeldeten Medern, damit sie euch, so viel möglich ist, hören mögen. Man lese Cap. 40, 9. Jer. 22, 20. Durch Bewegung und Erhöhung der Hand wird denjenigen zugewinket, die so weit entfernt sind, daß sie die Stimme nicht mehr hören können. Gataker, Polus. Das durch Fürsten übersetzte Wort kommt in der Bedeutung mit dem griechischen Worte überein, welches Luc. 22, 25. durch gnädige Herren übersetzt ist. Eigentlich bedeutet es Menschen von einer freymüthigen und offenherzigen Gemüthsart, 2 Mos. 35, 5. 22. die ein großes Hausgesinde haben, und mildthätig gegen andere sind, Cap. 30, 5. 8. Man glaubt, auch der englische Name Lord, Herr, habe bey den alten Sachsen diese Bedeutung gehabt, und angedeutet, daß es solchen Herren allemal gebühre, mild und gastfrei zu seyn. Gataker. In die Häuser solcher Fürsten sollten nun die Feinde insbesondere zu kommen suchen, theils, weil die Fürsten Häupter des Staats, und ihre Paläste vor andern Häusern groß und schön waren; theils auch weil daselbst die meiste und beste Beute zu holen war, Cap. 45, 1. 3. Polus, Gataker. Zugleich wird mit diesem Ausdrucke angedeutet, wie leicht und hurtig die Perse und Meder solches bewerkstelligen würden; so, daß sie mit dem Cäsar sagen könnten: wir kamen, wir sahen, wir siegten. Polus. Andere erklären das Einziehen so, daß man sich unter verschiedenen vornehmen Befehlshabern des Heeres, welches wider Babel auf die Feine gebracht werden sollte, zu Kriegsdiensten angeben und einschreiben lassen würde. Lowth, Wels.

B. 3. Ich habe meinen u. Die Perse und Meder werden Geheilte Gottes genannt, weil Gott sie zu seinem Dienste bestimmet, oder abgesondert, und ihnen durch eine verborgene Eingebung, zur Ausführung seiner Rache wider Babel Befehl gegeben hatte, wie Cap. 10, 6. c. 23, 11. Jer. 34, 22. c. 50, 21. Den Krieg heiligen bedeutet bey den Hebräern, sich zum Kriege rüsten, Jer. 6, 4. c. 12, 3. c. 22, 7. Joel. 3, 9. Man lese auch Joh. 10, 36. c. 17, 19. In solchem Sinne nennt Gott den König Nebucadnezar, seinen Knecht, Jer. 25, 9. und den Cyrus seinen Gesalbten, Jes. 45, 1. weil er sie zur Ausführung seiner Gerichte wider die zur Verwüstung bestimmten Völker eingesetzt und abgesondert hatte. Polus, Gataker, Lowth. Der hier befindliche Ausdruck ist

von solchen Feierlichkeiten hergenommen, womit die Menschen sich heiligen, wenn sie eine wichtige Pflicht oder einen feierlichen Theil des Gottesdienstes ausüben sollten, 2 Mos. 19, 10. 11. 1 Sam. 16, 11. 2 Chron. 30, 3. 15. 19. Hiob 1, 5. Ps. 24, 6. Und die Niederlage, welche durch diese Abgesonderten unter den Feinden Gottes, den Babylonier, angerichtet werden sollte, war auch Gott ein guter Dienst, und gleichsam ein Opfer, Cap. 34, 2. 6. 7. Jer. 48, 10. Wer die Geheilten gewesen sind, findet man zum Theile v. 17. und ausführlicher Jer. 51, 27. 28. In dem Folgenden wird das Vorhergehende mit andern Worten wiederholet. Das Rufen Gottes kommt mit seinem Befehle überein, wie Cap. 41, 2. c. 45, 4. und seine Helden sind einerley mit den zuvor gemeldeten Geheilten; nämlich solche, die er mit genugsaamer Macht und Fähigkeit ausgerüstet hatte, sein Werk völlig auszuführen, Cap. 5, 27. c. 45, 5. und die mit seiner Kraft gewaffnet waren, Cap. 45, 1. 2. Joel 2, 10. Der Ausdruck, zu meinem Zorne, wird von einigen auf die Helden geendet, als ob der Sinn wäre, daß sie also genannt werden könnten, weil sie mit dem Zorne Gottes gewaffnet wären. So wird von dem Herrn selbst gesagt, daß er sich mit seiner Rache kleide, Cap. 59, 17. Man lese Cap. 10, 5. Allein, es ist vielmehr das Wort Rufen mit diesem Ausdrucke verbunden; und die Meinung ist: ich habe in meinem Zorne gerufen; oder vielmehr: zu meinem Zorne; das ist, zur Ausführung meiner Rache über Babylon. So wird Spr. 16, 4. von Gott gesagt, daß er den Gottlosen zum Tage des Nebels gemacht habe. Gataker. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: die sich in meiner Höhe erfreuen. Andere übersetzen: die sich in meiner Herrlichkeit erfreuen; das ist, die mit Freuden dasjenige thun, wozu ich sie brauche; die über die Heldenthaten, welche ich durch sie ausführen will, jauchzen; nämlich über die Vernichtung der babylonischen Monarchie, welche zu großer Beförderung meiner Herrlichkeit dient; ob schon sonst die Meder nicht auf die Ehre Gottes achteten, sondern nur auf ihre eigenen irdischen Absichten. Gataker, White, Polus. Allein, die hebräische Wortfüllung scheint einigermaßen eine andere Erklärung zu erfordern. Das durch Fröhliche übersetzte Wort יְהִי bedeute vielmehr Jauchzende, als bloß Fröhliche, und das folgende durch Höhe übersetzte Wort wird davon regiert. Dieses ist mit dem Cap. 12, 5. gebrauchten Worte nahe verwandt, und bedeutet zuweilen Vortrefflichkeit, oder Herrlichkeit, wie 5 Mos. 33, 29. zuweilen auch Hoffart, oder Hochmuth, wie Cap. 9, 8. c. 16, 6. So bedeutet nun der hier gebrachte Ausdruck von Worte

meiner Hoheit. 4. Es ist eine rauschende Stimme auf den Bergen, wie eines großen Volkes; eine Stimme des Geräusches der Königreiche, der versammelten Heiden; der H. E. N. R. der Heerschaaren mustert das Kriegsheer. 5. Sie kommen aus fernem Lande, von dem Ende des Himmels, der H. E. N. R., und die Werkzeuge seines Zorns, um das

Worte zu Worte: Jauchzende der Hoffart, oder vielmehr, der Herrlichkeit; das ist, herrlich Jauchzende. Nun ist noch das Fürwort, meiner, übrig, Dieses gehöret, nach der gewöhnlichen Wortfügung, vielmehr zu dem regierenden, als zu dem regierten Worte; ob es schon am Rande der Bibel mit dem leztern verbunden ist. So findet man Cap. 2, 20. seine Götzen von Silber, und seine Götzen von Golde; nicht aber: die Götzen seines Silbers, oder seines Goldes; ob schon das Fürwort daselbst ebenfalls mit den Wörtern Silber und Gold verbunden ist. So muss man nun auch hier nicht überzeugen: die Fröhlichen, oder die Jauchzenden, meiner Hoheit; sondern: meine tapfern, oder herrlichen Sieger; wie zuvor: meine Geheiligen, und meine Helden. Der Prophet zielt auf die Heerführer und Knechte Gottes, welche sich in seinem Kriege tapfer verhalten, und herrlich siegen sollten, v. 15. 17. Gataker. Forerius übersetzt: die sich in der Erhöhung meines Paniers erfreuen, und voll Ehrbegierde zu diesem rühmlichen Dienste herzuziehen. White.

W. 4. Es ist eine ic. Auf den Bergen wird ein solches rauschendes und verwirrtes Getöse gehöret werden, wie gemeinlich an einem Orte, wo sich eine große Menge Volk beysammen befindet, Ezech. 1, 14. Der Prophet stellt uns dieses als gegenwärtig vor, als ob er das Geräusche hörete, welches die Soldaten, entweder bey ihrer Musterung, oder auf ihrem Zuge, nach Babylon, erregten; als ob er die große Menge sähe, die sich zu dem Paniere Gottes gleichsam herzudringete, welches auf den Bergen aufgerichtet war, v. 2. als ob die Meder und ihre Bundesgenossen, schon über das Gebirge fortzögen, um in Chaldäa einzufallen. Lowth, Gataker. Die Ausdrücke sind erhalten, und bilden sehr lebhaft das Schrecken ab, welches die Erblickung eines feindlichen Heeres verursacht. Lowth. Bey dem Horaz c) findet man eine ähnliche Stelle: Audire magnos iam videor duces, „Mich dünkt, ich höre schon der großen Helden Stimme.“ Allein, so schön und erhalten auch das Lied des Horaz seyn mag, woraus der angeführte Vers genommen ist: so wird doch ein rechter Kenner der Dichtkunst hier bey dem Propheten etwas finden, wodurch der Dichter noch übertroffen wird, auch wenn man den Propheten nur in einer Übersetzung liest, welche vielmehr den Sinn der Worte darstelleth, als die Schönheit des Ausdrucks zeiget. Der Prophet hält plötzlich inne, als ob er sich über

das verwirrte Geräusche der kriegerischen Freiwilligen entsezt, welche zur Fahne des Herrn herzueilten. Denn von diesen Freiwilligen erklären einige die gegenwärtige Stelle. White. Für Heiden findet man im Englischen: Völker; das ist, Perse, Meder und andere, welche diesen Feldzug mit thun sollten. Man lese Jer. 25, 14. c. 27, 7. c. 50, 41. Polus. Es wird hier das Vorhergehende mit andern Worten wiederholet, zugleich aber mit angedeutet, daß das große Heer des Cyrus, womit er gegen Babylon anrückte, nicht nur aus einem Volke, dessen v. 17. gedacht worden ist, bestehen: sondern aus vielen Reichen versammelt seyn sollte. Man lese die oben angeführten Stellen, und Jer. 51, 27. 28. In den letzten Worten will der Prophet sagen, man dürfe sich über die große Menge dieses Heeres, und darüber, daß es aus so vielen Ländern zusammen gebracht ist, nicht verwundern: denn der Herr aller Dinge mustere es, wie sonst Fürsten mit ihren Heeren zu thun pflegen. Gataker.

c) Lib. 2. Od. 1.

W. 5. Sie kommen aus ic. Man lese Jer. 51, 27. 28. Dieses folget als eine Vergrößerung des Strafgerichtes über Babylon. Man lese die Erklärung über Cap. 10, 3. Lowth. Babylon lag wol 225. Meilen von den östlichen Gränzen Persiens; und vielleicht sind einige von den Hulsvölkern des Cyrus aus noch entferntern Ländern gekommen, wie Zacharias Ursinus spricht. White. Insbesondere werden durch das ferne Land Persien und Medien verstanden: denn zwischen diesen, und Babylon, lagen Assyrien, und andere Länder. Gataker. Von dem Ende des Himmels ist so viel, als: von den Enden der Erde unter dem Himmel, wie Matth. 24, 30. Man lese Jer. 50, 26. Es ist dieses ein gewöhnlicher Ausdruck, wodurch weit abgelegene Völker, oder solche angedeutet werden, mit denen man wenig Umgang hatte, Neh. 1, 9. Apostg. 2, 5. Col. 1, 23. Einige sagen, dieses sey eine Vergrößerung, und der Prophet rede nach dem Begriffe gemeiner Leute, mit denen auch vielleicht die damaligen Juden übereinstimmen, weil sie in der Weltweisheit noch nicht weit gekommen waren. Gataker, Polus, White. Allein, der Ausdruck bedeutet nur so viel, als ob der Prophet sagte: von dem Ende des Landes. Man könnte solches auch in der That von Persien und Medien sagen, welche beyde unter einem Könige, nämlich dem Cyrus, standen. Denn ein großer Theil von Persien gränzte an das große Weltmeer, und den persischen Meerbusen; und Medien hatte auf der einen

das ganze Land zu verderben. 6. Heulet: denn der Tag des **H E N N** ist nahe, er kommt wie eine Verwüstung von dem Allmächtigen. 7. Darum werden alle Hände schlaff werden; und aller Menschen Herz wird zerschmelzen. 8. Und sie werden erschreckt

v. 6. *Hiob 31, 23. Joel 1, 15.*

Seite das caspische Meer. So wird auch Scheba, um einer gleichen Ursache willen, Matth. 12, 42. das Ende der Erde genannt. **Gataker, Polus.** Die Perse und Meder waren nur eine Rute in der Hand Gottes, und die Werkzeuge seines Grimmes, wie Cap. 10, 5. von dem Assyrer gesagt wird. **Polus.** Durch das ganze Land versteht man Chaldäa, wo von Babel die Hauptstadt war, Jer. 25, 12. Einige übersehen: die ganze Erde; das ist, die chaldäische Monarchie. Die Chaldäer hatten einen großen Theil der bekannten morgenländischen Welt bezwungen; und ihre Könige waren so stolz, daß sie sich für Herren der ganzen Welt hielten, Jer. 27, 5-8. **Dan.** 2, 37. 38. **Gataker, Polus.**

B. 6. Heulet: denn der ic. Hier wendet sich der Prophet wieder zu den Babylonier. Wie er zuvor den Völkern, die wider Babel gebraucht werden sollten, zugerufen hatte, daß sie sich versammeln, und dahin aufzubrechen sollten: so ruft er nun den Babylonier selbst zu, daß sie, wegen des herannahenden Elends, heulen und wehklagen sollten. Man lese Cap. 23, 1. 6. **Jac. 5, 1. Gataker, White.** Der Tag des Herrn ist die Zeit seiner Heimsuchung und Gnade, da er zum Gerichte wider Babel kommen wird. Man lese Cap. 2, 12. c. 10, 3. Jer. 46, 10. 21. c. 50, 20. 27. Zeph. 1, 7. In den Wörtern יְהוָה יְהוָה findet sich eine Zierlichkeit im Klange, die durch keine Übersetzung ausgedrückt werden kann. Wegen des Namens יְהוָה, welcher Gott hier beyelegt wird, sind die Gelehrten nicht einig. Diejenigen, welche das Wort durch allmächtiger übersehen, leiten es von einem andern her, welches verwüsten bedeutet; und also glauben sie, es zeige jemanden an, der als ein mächtiger Überwinder im Stande ist, alles vor sich her zu verwüsten. Dieses schickt sich sehr gut hierher, indem alsdenn der Sinn folgender ist: er kommt als eine Verwüstung von dem Verwüster. Andere aber leiten יְהוָה von einem Worte her, das eine Brust bedeutet, welche Milch giebt; und so bedeutet es jemanden, der alles nähret und erhält, wie Gott oftmals beschrieben wird, 1 Mos. 48, 15. Ps. 23, 1. 104, 11. 136, 25. 145, 15. 16. 147, 9. Endlich übersehen einige יְהוָה durch allgenugsam, das ist, der alles genug in

sich selbst besitzt, und im Stande ist, seine Geschöpfe mit allem, was sie bedürfen, zu erfüllen ³²⁸, Ps. 34, 10. 11. 84, 12. Luc. 22, 35. 2 Cor. 9, 8. 1 Tim. 6, 6. 17. **Gataker.** Der Allmächtige, will der Prophet sagen, streitet für eure Feinde wider euch, und also ist euer Verderben unvermeidlich. **Polus.**

B. 7. Darum werden alle ic. Die Hände der Babylonier, und ihrer Bundesgenossen, v. 22. werden wie man auch übersehen kann, niederhängen, wie die Hände dererjenigen, welche so schwach und abgemattet sind, oder plötzlich so bestürzt werden, daß ihr Geist von ihnen weicht: so, daß sie nicht im Stande sind, ihre Hände aufzuhaben, oder zu ihrer eigenen Hülfe und Beschirmung zu brauchen, 2 Mos. 17, 12. Jer. 6, 24. c. 50, 43. Ezech. 7, 17. Der Ausdruck zerschmelzen, ist von dem Wachse hergenommen, welches vor dem Feuer schmelzt, Ps. 22, 15. 68, 3. oder von dem Thaue, der durch die Sonnenhitze aufgelöst wird, 2 Mos. 16, 21. Hos. 6, 4. oder auch von solchen feuchten und schleimichten Körpern, die bei der geringsten Veränderung der Luft und des Wetters, durch Regen und Nässe ic. zerschmelzen und zu Wasser werden, 2 Mos. 15, 15. 5 Mos. 1, 28. Jos. 2, 11. c. 5, 1. c. 7, 5. c. 14, 8. 2 Sam. 16, 10. Ps. 39, 12. 58, 8. 9. 112, 10. Jes. 10, 17. c. 19, 1. Nah. 2, 10. **Gataker.** So schlägt Gott oftmals die Herzen dererjenigen mit Schrecken, die er zum Verderben bestimmt hat. Man lese Cap. 30, 17. 5 Mos. 28, 7. 25. Ezech. 7, 17. c. 21, 7. **Lowth.** Weil dasjenige, was schmelzt, weich wird, und keinem Drucke widerstehen kann: so wird von der Furcht, wenn sie die Menschen außer Stand setzt, ihren Feinden zu widerstehen, gesagt, daß ihre Herzen schmelze. Man findet diesen Grund des gegenwärtigen Ausdrucks auch *Hiob 23, 15. 16.* angemerkt. Und Cäsar spricht von den Galliern d): „Wie die Gallier mutig und hurtig genug zum Kriege sind: so sind sie hingegen schwach und unbeständig im Unglücke.“ **White.**

d) *Comment. 1. 3.*

B. 8. Und sie werden ic. Für erschreckt kann man auch bestürzt übersehen, wie 2 Mos. 15, 15. **Richt.** 20, 41. 1 Sam. 28, 21. oder beunruhigter, wie *Hiob 21, 6.* oder in Erstaunen gesetzt, wie Cap. 21, 3. **Denn**

(328) Die beyden lehtern Herleitungen dieses Wortes sind nicht wenig gezwungen. Bey der ersten aber, scheint es Gott sehr unanständig zu seyn, daß er ein Verwüster heiße. Und wie sollte alsdenn dieser Name füglich gebraucht worden seyn, wo Gott nicht, wie hier, Verwüstungen gedrohet, sondern die erfreulichsten Gnadenverheißungen gegeben hat? Man sehe z. B. 1 Mos. 17, 1. Daher muß man entweder annehmen, daß das hebräische Wort יְהוָה, welches verwüsten bedeutet, ehemals auch: mächtig seyn, geheißen habe, wie es im Arabischen diese Bedeutung behalten hat; und dieser Meynung ist Joh. Clericus in Gen. p. 126. oder man muß diesen Namen unmittelbar von dem arabischen Stammworte herleiten.

schreckt werden, Schmerzen und Wehen werden sie ergreifen, es wird ihnen bange seyn, wie einer gebärenden Frau; ein jeglicher wird über seinen Nächsten bestürzt seyn, ihre Angesichter werden flammende Angesichter seyn. 9. Siehe, der Tag des **HEDDN** kommt, gräulich, mit Grimme, und hisigem Zorne, um das Land zur Verwüstung zu sezen,

Denn das Wort bedeutet eine solche Erschreckung, welche den Menschen bestürzt macht und außer sich setzt; oder eine solche, wodurch bey Weibern eine unzeitige Geburt verursacht wird, Ps. 48, 6. 7. Jes. 21, 3. Für und kann man auch denn übersehen: denn es wird hier die Ursache von den schlaffen Händen, und von der Zerschmelzung des Herzens gemeldet, wovon v. 7. geredet worden ist. Alles dieses sollte durch große Furcht und Schrecken verursacht werden. Das Gleichniß von gebärenden Weibern wird oftmals gebraucht, um eine große Not und Beklemmung anzuzeigen. Man lese, nebst den oben angeführten Stellen, Cap. 36, 17. 18. c. 37, 3. Jer. 6, 24. c. 22, 23. c. 30, 6. c. 49, 24. c. 50, 43. Mich. 4, 9. 10. Im dem Folgenden will der Prophet sagen: die Babylonier werden mit Bestürzung sezen, wie ihre Landesleute, und diejenigen, die ehemals so tapfer und mutig zu seyn schienen, nunmehr so schlafig und feigherzig sind, Jer. 50, 43. Oder sie werden, wie bestürzte Leute, einander stets ansehen, als ob sie nicht wüssten, was sie thun sollten; und als ob sie nicht mutig genug wären, die Hand auszustrecken, um sich selbst, und andere zu erretten, Man lese Ps. 107, 27. Jes. 19, 14. 15. 16. **Gataker.** Sie werden einander voll Bestürzung ansehen, weil eine so starke und feste Stadt, wie Babylon war, so plötzlich und unvermuthet eingenommen wurde. **Polus.** Die letzten Worte werden von einigen so verstanden: sie werden vor Scham über ihre Bestürzung und Feigherzigkeit erröthen, und ihre Angesichter werden wie Feuer glühen, wie Cap. 7, 18. So spricht Virgil e).

plurimus ignem

Subiecit rubor, et calefacta per ora cicuturit.

Gataker, White. Weil aber die Furcht das Herz beklemmt: so verstehen Mollerus und andere, hier die Todtenfarbe des Feuers. Der Prophet schildert die Bestürzung der Chaldäer durch verschiedene Gleichnisse ab. Sie sollten brüllen, wie Weiber in einer schweren Geburt; sie sollten, wie Menschen bey einem plötzlichen Schrecken, ein todtenartiges Ansehen haben; und die unruhige Bewegung ihres Geistes sollte sich in ihrem Angesichte zeigen. **White, Polus.** Allein, eine solche Furcht und Feigherzigkeit, wie hier beschrieben wird, erstickt und verbannet gemeinlich die Scham, oder verhindert wenigstens die Schamröthe. Andere verstehen daher hier ein solches elendes Ansehen, wie oftmals durch Not, Hunger und andere solche Dinge, verursacht wird, welche der Krieg mit sich bringt; so, daß die Menschen zuweilen aussehen,

als ob sie veräuchert wären, Klagl. 4, 8. c. 5, 10. Ezech. 20, 47. So ist das Angesicht dererjenigen, die vor einem düstern Feuer stehen und arbeiten. Allein, die Gestalt des Angesichts, wovon der Prophet hier redet, röhrete nicht von den verdrüßlichen Folgen des Krieges her: sondern von einer Furcht vor demselben, da der Feind noch im Anzuge war, wie Jer. 30, 5. 6. Joel 2, 6. Nah. 2, 10. welche Stellen sehr viel zur Erläuterung der gegenwärtigen befragen. **Gataker.** Einige verstehen hier ein solches Angesicht, das von Wuth und Grimme glüht; wie man oftmals an Menschen sieht, die sich in großer Not befinden. **Polus.** Endlich wollen einige, weil ihnen sonst der gegenwärtige Ausdruck zu harte zu seyn scheint, mit einigen jüdischen Lehrern annehmen, daß hier nicht Feuerflammen gemeynet werden, sondern gewisse Menschen in Africa, die aus Mizraim, oder Aegypten herstammten, und in der Schrift zuweilen mit dem hier befindlichen Worte, **Lehabim**, benennet werden, 1 Mos. 10, 13. 1 Chron. 1, 11. zuweilen auch **Lubbim**, 2 Chron. 16, 8. das ist, **Lehabier**, oder **Lybier**. Diese Leute waren in ihrem Angesichte beynahe so schwarz, wie ihre Nachbarn, die **Aethiopier**, oder **Mohren**, Jer. 13, 23. Amos 9, 7. oder wenigstens waren sie sehr dunkelgelb im Angesichte. Also könnte man hier füglich übersehen: ihre Angesichter werden wie Angesichter der Lybier seyn. Sie werden von Furcht, wie schwarzbraune Mohren aussehen. Die **Weglassung** des Wörthchens wie ist sehr gemein, wie 1 Mos. 49, 9. 5 Mos. 33, 22. Jes. 21, 8. **Polus, Gataker.**
e) Am. 1, 12. v. 66.

V. 9. Siehe, der Tag ic. Für kommt übersehen andere: ist gekommen; als ob er schon gegenwärtig wäre. Zuvor, v. 6. hat der Prophet gesagt: der Tag des **Herrn** ist nahe; und hier spricht er: er ist gekommen, wie Ezech. 7, 10. Für gräulich steht im Englischen: er *is* grausam; nämlich der Tag, oder Gott an demselben Tage. Wie die Chaldäer mit dem Volke Gottes grausam umgegangen waren: so war ihnen, durch die Regierung Gottes, ein gleiches Schicksal von ihren Feinden beschieden, Jer. 50, 42. Die folgenden Worte lauten im Englischen eigentlich: mit **Grimm** und **Hitze** der **Waffe**, oder des Angesichts: denn daselbst entdeckt sich der Zorn gemeinlich. Gott selbst braucht solchen Ausdruck von sich, Ezech. 38, 18. Man lese Cap. 7, 4. unten v. 13. und die Erklärung über **Hiob** 4, 9. Durch das Land wird Chaldäa verstanden. Man lese v. 5. **Gataker.** Die Sünden bedeuten sonderlich die Einwohner

sehen, und die Sünden desselben daraus zu vertilgen. 10. Denn die Sterne des Himmels, und seine Gestirne, werden ihr Licht nicht leuchten lassen; die Sonne wird verfinstert werden, wenn sie aufgehen wird, und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen.

v. 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 31. c. 3, 15. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25. II. Denn

wohner in Babylon, die sich großer Abgötterey, Grausamkeit, und vieler Wollüste, schuldig gemacht haben. Polus.

V. 10. Denn die Sterne ic. Hier folget die Beschreibung eines außerordentlichen Schreckens, da nicht ein Fünkchen Hoffnung, oder Rathe und Trost, vorhanden ist; eines solchen Zustandes, da die Menschen so bestürzt und verlegen sind, als ob ihnen das Licht des Himmels gänzlich benommen wäre. Alles sollte zu Babel voll Angst und Schrecken seyn, als ob die himmlischen Körper ihren schimmernden Glanz verloren hätten. Man lese Cap. 5, 30. c. 34, 4. Ezech. 32, 7. 8. Joel 2, 10. 31. Matth. 24, 29. Marc. 15, 24. Luc. 21, 15. Einige glauben, das Gleichniß sei von denjenigen hergenommen, die auf der See einen so schweren Sturm leiden, daß sie kein Licht am Himmel sehen, welches ihnen den Weg weisen könnte, Apg. 27, 20. und keiner von den Sternen ihnen zu Gesichte kommt, die doch sonst an den Himmel gesetzt sind, um auf die Erde zu scheinen, 1 Mos. 1, 16. 17. Ps. 148, 3. Gataker; auch keines von den Gestirnen, die aus vielen Sternen bestehen, und daher um so viel mehr Licht geben. Polus. Das Wort **הַסְׁדָּה**, welches hier in der mehrern Zahl steht, bedeutet eine gewisse Anzahl von Sternen, die zusammen ein Gestirn, oder Himmelszeichen, ausmachen, wie aus Hiob 9, 9. c. 38, 31. und Am. 5, 8. erhelllet. Diejenigen irren also, welche annehmen, daß **הַסְׁדָּה** und **הַסְׁדָּה** im Hebräischen eben so unterschieden sind, wie **αστης** und **αστερ** im Griechischen, und **stella** und **sidus** im Lateinischen, wovon das erstere einen einzeln Stern, das letztere aber eine Zusammensetzung von Sternen, bedeutet. Denn erlich könnte leichtlich gezeigt werden, daß bey den Griechen und Lateinern diese Worte ohne Unterschied gebraucht werden; und hernach ist es aus den angeführten Stellen klar, daß das Wort **הַסְׁדָּה** nicht eben ein eigentliches Gestirn bedeutet: sondern entweder einen Stern, oder mehrere einzelne, die zu einem Zeichen dienen. Einige jüdische Lehrer wollen, es bedeute einen einzeln Stern, und zwar den Kopf des Scorpions; und die Griechen übersehen es bald durch Abendstern, bald anders. In der That ist es nicht unwahrscheinlich, daß bey dem Hieb vielmehr einzelne, entweder Irr- oder Fixsterne, gemeint werden, die einen vorzüglichen Glanz haben, und auf deren Erscheinung damals besonders Achtung gegeben wurde: nicht aber solche Gestirne, wovon die neuern Sternkundigen, nach dem Beyspiele der Griechen und Lateiner, reden. Denn die meisten davon haben ihre Gestalt und Benennung aus der Fabelgeschichte der Griechen f) her bekom-

men; und es ist sehr ungewiß, ob zu den Zeiten Hiobs solche Gestalten erfunden gewesen sind, oder nicht. Die meisten halten aber doch **הַסְׁדָּה** nicht für einen einzeln Stern: sondern für eine gewisse Sammlung von Sternen, die in eine gewisse Gestalt gebracht worden sind. Einige verstehen dadurch die Pleiades, oder das Siebengestirne, am Kopfe des Stieres, welches die Griechen **ναῦτες** nennen, weil es bey seinem Aufgange gemeinlich Regen mitbringt. Diese Muthmaßung scheint sich darauf zu gründen, daß einige jüdische Lehrer behaupten, **הַסְׁדָּה** sey das Himmelszeichen, welches die Araber **Suhelin**, oder **Suhelin**, nennen; welches Wort offenbarlich aus dem lateinischen **Suculae**, entstanden ist, wie die alten Lateiner das Siebengestirne aus einem Misverstande nennen, weil sie annahmen, der griechische Name, **ναῦτες**, komme nicht von **νεῦν**, regnen, her: sondern von dem Worte **νεῦν**, ein Schwein. Dagegen wird aber eingewendet, daß das Siebengestirne im Sommer aufgeht, da hingegen **הַסְׁדָּה** im neunten Monate der Hebräer aufgieng, welcher zum Theile mit unserm Wintermonate übereinkommt, und von dem gegenwärtigen Worte seinen Namen, **Chislen**, Zach. 7, 1. bekommen haben soll. Daher übersehen andere, mit den 70 Dolmetschern, und der gemeinen lateinischen Uebersetzung, **הַסְׁדָּה** durch **Orion**, welches Himmelszeichen aus vielen hellen Sternen besteht, und im Wintermonate zum Vorscheine kommt. Hier, und zwar hier allein, steht dieses Wort in der mehrern Zahl. Die hebräischen Lehrer geben davon zweyherley Grund an. Einige wollen, die Ursache sey, weil zweien Sterne gleiches Namens bey den beyden Polen gefunden werden. Allein, es ist nicht wahrscheinlich, daß die Juden etwas von solchen Sternen gewußt haben sollten, welche niemals über ihren Gesichtskreis kamen. Andere nehmen daher an, die mehrere Zahl werde gebraucht, um alle die Sterne mit einzuschließen, die zu solchem Himmelszeichen gehören; einer darunter, der vor andern groß ist, sey **הַסְׁדָּה** genennt worden, und die übrigen mit ihm zusammen **מִלְחָדָה**; welches gleichsam bedeute: **Chesil**, und seine Gesellen. Allein, das Wort scheint vielmehr deswegen in der mehrern Zahl zu stehen, weil es alle helle Sterne, oder Gestirne, andeuten soll; als ob hier stünde: **Keine Chesile**, oder **Orione**, sollen einiges Licht geben: denn dieser Stern, oder dieses Gestirn, scheint am Himmel am hellesten. So werden eigene Namen auch in andern Sprachen mehrmals gebraucht. Man spricht: **hätten wir so viele Paulusse und Nestore**; das ist, Leute, die dem Paulus an Gottesfurcht, und dem Nestor an Klugheit,

ii. Denn ich werde über die Welt die Bosheit heimsuchen, und über die Gottlosen ihre Ungerechtigkeit; und ich werde den Hochmuth der Kühnen aufhören lassen, und die Hoffart der

heit, gleich kämen! Also kann man die Worte des Propheten folgendergestalt übersehen: denn weder die Sterne des Himmels, noch seine Orione, das ist, die hellsten Sterne, oder Gestirne, werden ihr Licht leuchten lassen. Man lese Cap. 15, 6. die Erklärung über das Wort שׁׁמֶן. Gataker. Die Sonnenfinsterniß muß hier entweder in eigentlichem Verstande genommen werden, indem Wunder am Himmel oftmals vor Unglücksfällen auf der Erde vorhergehen, und damit verbunden sind; oder man muß sie in verblümtem Sinne, und nach dem Scheine, erklären. Es sollte alles dunkel und düster aussehen, und die Menschen sollten weder Trost noch Hoffnung haben. Man findet ähnliche Beschreibungen eines elenden Zustandes Cap. 5, 30. c. 34, 4. Joel 2, 10. 31. 32. Polus. Wenn die Sonne aufgeht: so ist sie den Menschen am angenehmsten, und macht ihnen Hoffnung zu einem schönen Tage. Hier aber sollte die Sonne kaum angefangen haben, sich zu zeigen: so sollte sie schon wieder verdunkelt werden, wie ein Kind, das in der Geburt stirbt. Sobald sich einige Hoffnung zur Besserung bey den Chaldäern spüren ließ: so sollte dieselbe sogleich vernichtet werden. Man lese Am. 8, 9. Apg. 2, 20. Gataker. Polus. Auch der Mond sollte ihnen nicht scheinen; und also sollten sie weder Tag noch Nacht Licht haben. Beydes scheint einigermaßen auf dasjenige zu zielen, was hernach, Cap. 14, 12. von dem assyrischen Könige, oder Reiche, gesaget wird: daß nämlich dieselben ideo wie ein Morgenstern, ein Sohn der Morgenröthe, wären: an diesem Tage der Heimsuchung aber sollten sie nicht einmal einen Strahl, oder einen Funken, des Lichts genießen; vielweniger sollten sie im Stande seyn, andern einiges Licht mitzutheilen, indem sie selbst in Dunkelheit fäßen, Cap. 47, 5. Gataker. Ueberhaupt bedeuten die hier befindlichen Ausdrücke in der Schrift schweres Elend und Unglück, da sich alles dunkel und verdüstlich zeigt. Man lese Cap. 5, 30. c. 8, 22. Joel 2, 10. Am. 8, 9. 10. Jer. 15, 9. Insbesondere bedeuten die verblümten Ausdrücke, die von den Himmelslichtern hergenommen sind, den Fall der Herrschaften und Staaten, wie Cap. 34, 4. Ezech. 32, 7. Joel 2, 31. Offenb. 6, 12. 13. 14. c. 8, 12. Fürsten und Obrigkeit werden zuweilen, verblümter Weise, durch die Sonne, den Mond, die Sterne, und das Heer des Himmels, ausgedrückt. Man lese Cap. 14, 12. c. 24, 21. Endlich kann man anmerken, daß, wie alle besondere Strafgerichte Gottes gleichsam Unterpänder und Vorläufer des letzten allgemeinen Gerichts sind: so auch beyde mit einerley Ausdrücken beschrieben werden. Man lese Joel 3, 13. Matth. 24, 29. 2 Petr. 3, 10.

Lowth. Die Gelehrten, als Hugo Grotius, Forerius, Tirinus, Mede ^g, und Hackspan ^h), merken an, daß die Propheten sich so, wie hier, ausdrücken pflegen, wenn sie die Zeit eines ungemeinen Schreckens, und einer außerordentlichen Bestürzung, beschreiben wollen. Jesaia spricht gleichsam: ein jeglicher wird mit einer solchen Angst und Verzweiflung besessen werden, als ob die himmlischen Körper den Menschen ihr tröstliches Licht entzogen, und sie in einer betrübten Dunkelheit ließen. Dieses ist ein sehr nachdrückliches Bild jammervoller Zeiten. Die Griechen, die Lateiner, und die Araber, verstehen dieselben noch ideo unter so erhabenen Ausdrücken. Maimonides giebt ⁱ) hiervon den Grund an, daß bey großem Elende die Augen der Menschen dunkel werden, und sie das Licht nicht in seinem vollen Glanze sehen, indem die Gesichtsnerven, aus Mangel an Lebensgeistern, schwach und schlaff werden; da hingegen, wenn das Herz durch Freude erweitert ist, und die thierischen Geister in größerer Menge nach den Werkzeugen des Gesichts zuschießen, die Sonne und das Licht ihnen größer und heller vorkommen, als zuvor. White.

^j) Man lese J. Newtons Geschichte der alten Welt, S. 30. ^{g)} In Apocal. ^{h)} In Jes. 30.

ⁱ⁾ More Nevoch. P. 3. c. 29.

W. ii. Denn ich werde ic. Ich werde, als Richter, Boses über die Welt bringen; das ist, über Chaldaea. Man lese v. 5. Ich werde die Gottlosen die Strafe ihrer Ungerechtigkeit fühlen lassen, wie 1. Mos. 4, 13. Oder, ich werde die Welt wegen der von ihr verübten Bosheit strafen, und die Gottlosen unter diesem Volke wegen ihrer Ungerechtigkeit schlagen. Man lese Cap. 26, 14. Jer. 51, 44. Gataker. Die Welt bedeutet hier die babylonische Monarchie, welche damals so genannt wurde, wie nachgehends die römische Monarchie, Luc. 2, 21. weil sie einen großen Theil der Welt in sich begriff, und Babel selbst vielmehr eine Welt, als eine Stadt, zu seyn schien. Für Tyrannen steht im Englischen: Erschrecklichen; die ehemals, wegen ihrer großen Macht und Grausamkeit, sehr erschrecklich waren. Polus. Der letztere Theil dieses Verses kann aber auch also übersetzt werden: ich will die Hoffart der Ungestümen, oder Tyrannen, demütigen; das ist, dererjenigen, die immer prahlen und brausen, und andern Gewalt anthun, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet, Cap. 25, 4. 5. Ich will den Hochmuth Babels demütigen, welches, wegen seiner Hoffart und Frechheit, andern Völkern so erschrecklich und beschwerlich gewesen ist, Jer. 51, 55. Der Hochmuth ist eine von denen Sünden, deren dieses Reich be- schuldigt ist.

der Tyrannen werde ich erniedrigen. 12. Ich werde machen, daß ein Mann theuerer seyn wird, als dichtes Gold; und ein Mensch, als feines Gold von Ophir. 13. Darum

schuldiget wird, Cap. 14, 4. 6. 13. 14. Dan. 4, 30. c. 5, 20. Und die Hoffart soll überall, wo sie gefunden wird, erniedriget werden, Cap. 2, 11-17. c. 10, 12. c. 24, 10, 12. Luc. 14, 11. c. 18, 14. Gataker.

V. 12. Ich werde machen &c. Damit kann, erßtlich, angedeutet werden, wie wenig Menschen, nach der Niederlage der Meder, zu Babel übrig bleiben sollten: denn seltene Dinge pflegt man sehr hoch zu schätzen, 1 Sam. 3, 1. Spr. 25, 17. Man lese Jes. 4, 1. Zweyten kann dieser Ausdruck andeuten, wie begierig die Feinde seyn würden, die Chaldäer zu vertilgen; so, daß, wenn ihnen auch das allerfeinste Gold angeboten würde, damit sie nur das Leben eines einzigen Babyloniers verschonen möchten, sie doch daselbe nicht annehmen würden, v. 17. Drittens erwäge man, ob dieses nicht von der Mühe verstanden werden könne, die der König in Babylon haben werde, um Volk zum Streite wider den Feind, und zur Vertheidigung der Stadt, bey sich zu behalten: denn bey der Annäherung des Feindes sollten allerley Menschen mit einem solchen Schrecken besessen werden, wie v. 7. 8. beschrieben wird. Wenigstens verkündigt der Prophet Jeremia, Cap. 50, 16. c. 51, 9. daß diejenigen, die von andern Orten her Babylon zu Hülfe gerufen waren, da sie bemerketen, wie es damit vermutlich gehen würde, ansangen sollten, sich hinweg zu begeben, und die Babylonier allein zu lassen. Diese Hülfsvölker sollten nun vermutlich durch kein Auerbietchen, so groß es auch seyn möchte, bewogen werden, zu bleiben, weil sie befürchteten, alsdenn ihr Leben zu verlieren. Man lese Cap. 51, 6. und hier, v. 14, 15. Der Ausdruck: theurer, als dichtes, oder feines Gold, kommt oftmals vor, um die Kostbarkeit dererjenigen Dinge auszudrücken, die mit solchem Golde verglichen werden, wie Ps. 19, 11. 119, 127. Spr. 8, 19. In der Grundsprache steht: als Gold von Pas, oder Phas. Einige glauben, dieses Gold werde von dem Worte **ψων**, läutern, also genannt, weil es durch das Läutern, und die Scheidung von den schlechten Metallen, feiner und dichter wird. Denn das Gold, womit Salomo seinen Thron überzog, und welches 1. Kön. 10, 18. Gold von Muphas genannt wird, heißt 2. Chron. 9, 17. lauteres Gold. Andere wollen aber, dieses Gold seyn vielmehr von dem Namen des Ortes also genannt worden, woher es gebracht wurde; und daher soll auch, wie einige glauben, noch **ἰκα** das Reich Jes, in Africa, seinen Namen haben. Man lese Jer. 10, 9. Dan. 10, 5. wo von Gold von Uphas geredet wird; das ist, von solchem, dergleichen aus Uphas kam; wie dasjenige Gold von Ophir genannt wurde, welches man aus Ophir holtet. Ja einige mutmaßen, das Wort

Muphas, 1. Kön. 10, 18. sey aus Meuphas zusammen gezogen, welches so viel bedeutet, als von Uphas. Dieses ist aber doch nicht so wahrscheinlich; ob es schon, in einigen Stellen, nicht ungewöhnlich ist, daß der Buchstabe **υ** mangelt. Man lese v. 20. Einige Ausleger halten Phas, oder Uphas, für einerley mit Ophir, weil Ptolemäus von der Bay Pas, und dem Flusse Phasis, in der Insel Taprobana, redet, welche man deswegen für Ophir hält. Einige große Männer wollen zwar, das Wort bedeute nicht Gold, sondern einen gewissen Edelstein; und sie leiten daher das Wort Topas, mit Hinzufügung des griechischen **τόπος**. Allein, die Schriftstellen, wo das Wort **ψων** vor kommt, überführen uns des Gegentheils; wie Ps. 21, 4. wo der Dichter von einer Krone von Pas redet. (Man lese die Erklär. über Hiob 28, 17. und Hammond über Ps. 19, 11.) Gataker, Lowth. In dem ersten Theile des Verses wird das Wort **ψων** gebraucht, und durch Mann übersetzt: in dem andern aber steht das Wort **ψῶν**. Davon lese man Cap. 2, 9. Beyde Worte bedeuten hier einerley. Einige wollen zwar, **ψῶν** bedeute hier einen Mann von hohem Werthe, und sey dem **ψῶν**, einem geringen Menschen, entgegengesetzt: allein die Bedeutung des Wortes **ψῶν** läßt solches nicht zu. Ophir war sehr bekannt wegen seines feinen Goldes, 1. Kön. 10, 11. Hiob 22, 24. Ps. 45, 10. Dieses Land scheint anfangs seinen Namen von den Nachkommen Ophirs, eines Sohnes Sems, 1. Mose. 10, 29. bekommen zu haben, welche sich daselbst niederließen. Einige neuere Schriftsteller halten zwar Peru, in America, für Ophir: allein, nur aus dem Grunde, weil einige Buchstaben in beyden Wörtern übereinstimmen. Doch bezeugen diejenigen, welche die Geschichte der Entdeckungen von America wohl untersucht haben, daß daselbst in den alten Zeiten kein Land dieses Namens gewesen ist; und daß die Erfinder aus Misverstände, und weil sie die Sprache des Landes nicht verstanden, einen gewissen Theil so genannt haben, weil sie die Antwort nicht recht begriffen, welche die geborenen Einwohner ihnen auf eine gewisse Frage ertheiletten. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Flotten, die Salomo und Josaphat nach Ophir ausrüsten, 1. Kön. 9, 28. c. 22, 48. jemals in America gewesen seyn sollten. Andere suchen daher dieses Ophir anderswo, nämlich in Arabien, nicht weit von dem rothen Meere, welches sonst auch der arabische Meerbusen genannt wird; oder in einem Lande auf diesem Meerbusen; zumal, da Ps. 70, 15. des Goldes von Scheba gedacht wird, und die Königin von Scheba viel Gold zu dem Salomo gebracht hat, 1. Kön. 10, 1. 2. 10. denn Scheba wird insgemein für einen Theil

um werde ich den Himmel beunruhigen, und die Erde wird von ihrem Orte beweget werden, wegen des Grimmes des **HEDDN** der Heerschaaren, und wegen des Tages seines hizigen Zornes. 14. Und ein jeglicher wird wie ein verjagtes **Reh** seyn, und wie ein Schaf, das niemand versammlet; ein jeglicher wird sich nach seinem Volle umsehen, und ein jeglicher wird in sein Land fliehen. 15. Ein jeglicher, der gefunden wird, der wird

durch

Theil von Arabien gehalten. Allein, diese Landschaften waren zu nahe bey Ezeon Geber, als daß eine Flotte, die von daher aussegelte, drey Jahre hätte ausbleiben sollen, 1 Kön. 9, 26. 28. c. 10, 22. Andere gehen daher weiter gegen Westen fort, und suchen Ophir in Africa, weil daselbst auch noch iso viel Gold gefunden wird; wie sie denn auch das wegen des feinen Goldes so berühmte **Upas** für **Setz** halten. Noch andere gehen weiter nach Osten zu, und suchen Ophir in Indien. Die meisten von ihnen sezen es nach Siam, nach Sofala, oder nach Sumatra, welches sonst die Goldküste, und die goldene Halbinsel, genennet wird; ob man schon auch annimmt, daß es eine völlige Insel, und von dem festen Lande abgesondert sey, wie Sicilien von Italien. Einige neuere Gelehrte glauben aber, daß vielmehr die Insel Ceylon gemeint werde, die sie für das **Taprobana** der Alten halten, und welche von den Phöniciern erstlich **Taph par van**, oder **Taph provan**, das ist, die Küste von Paroan, (wofür 2 Chron. 9, 6. Paroain steht,) und in den folgenden Zeiten **Taprobana** genennet worden seyn soll. Hier finden sie einen Hasen, der bey dem Plinius k), und dem Solinus l), **Hipporus**, oder **Ipporus**, genannt wird; und diesen halten sie für einerley mit Ophir. Einige halten es für so viel wahrscheinlicher, daß Ophir in Indien gelegen habe, weil die Nachkommen **Sems**, vorunter Ophir und **Havila** gehörten, sich im Osten niedergelassen haben, 1 Mos. 10, 29. 30. Und von dem Lande **Havila**, welches vermutlich nicht weit von Ophir lag, wird gesaget, daß daselbst Gold falle, 1 Mos. 2, 11. 12. Doch höret man zu unsren Zeiten nicht, daß die gemeldeten Gegendens Indiens viel Gold geben; ja unsere Kaufleute schicken mehr Gold dahin, als sie von daher bekommen. Hierzu kommt noch, daß diejenigen, die Ophir in Indien suchen, wegen der Lage des 1 Mos. 2, 11. beschriebenen Landes **Havila**, genöthiget sind, sowol zwey **Ophire**, als zwey **Havila**, anzunehmen. In einer so dunkeln und zweifelhaften Sache läßt sich also nichts bestimmen. (Man lese die Erklär. über 1 Mos. 10, 29. und über 1 Kön. 9, 28. nebst denen Stellen, die **Bochart** anführt). **Gataker**.

k) Lib. 6. c. 22. l) Cap. 4.

3. 13. Darum werde ich ic. Diese Worte sind ein poetischer und prophetischer Ausdruck eines sehr großen Schreckens, und einer sehr großen Bestürzung. **Lowth**. Und gemeinlich deuten solche Worte große Veränderungen an. Man lese die Erklär. über

Cap. 5, 25. wie auch Hagg. 2, 6. Hebr. 12, 27. **Polus**. Darum bedeutet: wegen ihrer v. 9. 11. gemeldeten Sünden und Laster. **Gataker**, **White**. Oder es bedeutet: wegen der äußersten Furcht, die sie befallen wird, wenn der Feind sich ihnen nähert, und ihre eigene Macht sie verläßt, werden sie in eine solche Verwirrung und Bestürzung gerathen, als ob der Himmel selbst ihnen auf den Kopf fiele, und die Erde unter ihren Füßen bebete, oder hinwegfanke. Man findet ähnliche Beschreibungen Ps. 18, 8-16. 76, 9. 77, 17. 18. 19. 114, 3. 4. Jes. 29, 6. Jer. 50, 46. Joel 2, 10. Hagg. 2, 21. **Gataker**. Für darum übersetzet **Forerius**: denn; als ob der Prophet so viel sagen wollte: indem eure Feinde euch ohne Barmherzigkeit tödten und vertilgen: so wird Gott euch noch fernere Merkmale seines Zornes geben. Der Himmel wird von Donnerschlägen erschönen, und die Erde wird außerordentlich bebhen. **White**. Gott selbst redet hier; und also steht der Name Gottes, im leztern Theile des Verses, anstatt des Fürworts, meines, wie Cap. 6, 12. c. 8, 7. **Gataker**.

3. 14. Und ein jeglicher ic. Der Prophet will sagen: die Einwohner um Babylon werden von einem Orte zum andern fliehen, wie ein furchtbares **Reh**, das gejaget wird, und am wenigsten fähig ist, sich durch die Flucht zu retten. Sie werden wie Schafe seyn, die ihren Hirten verloren haben, und daher an solchen Orten, wo reisende Thiere sind, notwendig verloren gehen müssen, Ps. 119, 79. Sie werden nicht wissen, wohin sie sich wenden, und wo sie Sicherheit finden sollen. Man lese 1 Kön. 22, 17. Jer. 50, 17. **Lowth**, **Polus**, **Gataker**. Die Soldaten, die den Babylonier aus andern Ländern zu Hülfe geschickt worden sind, werden alle wieder nach Hause eilen, wie bey einer allgemeinen Niederlage zu geschehen pfleget. Denn die Perse werden, wie v. 15. folget, alle diejenigen tödten, die sie in Babel finden, sie mögen nun Eingeborene, oder andere, seyn. Man lese 1 Kön. 22, 26. **Polus**, **White**, **Lowth**. Man lese auch Jer. 50, 16. c. 51, 9. Wie **Croesus**, einer von den vornehmsten Bundsgenossen Babylons, von dem Cyrus überwunden worden ist, weiß man aus dem Geschichtschreiber **Justinus**. Wer von der Erfüllung dieser Weisagung mehr wissen will, lese die Geschichte des **Prideaux** m). **Wels**.

m) Theil 1. B. 2. S. 132. ic.

3. 15. Ein jeglicher, der ic. Wen die Meder finden, oder wer sich in Babel verweilet, wird mit dem Schwerde oder Spieße getötet werden, Jer. 51, 4.

durchstochen werden; und ein jeglicher, der dazu gefüget ist, wird durch das Schwert fallen. 16. Auch werden ihre Kinderchen vor ihren Augen zerschmettert werden; ihre Häuser werden geplündert, und ihre Weiber geschändet, werden. 17. Siehe, ich werde die Meder wider sie erwecken, die das Silber nicht achten werden; und an dem Golde

v. 16. Ps. 137, 9. Nah. 3, 10. v. 17. Jer. 51, 11.

wer-

si, 4. Deswegen sollte ein jeglicher in sein Land fliehen, weil es wahrscheinlich war, daß in Babel niemand lebendig bleiben würde. **Gataker.** Und alle, die sich unter den Babyloniern befanden, sollten, ob sie schon Freunde waren, einerley Schicksal mit ihnen haben. **Lowth.** Der Ausdruck, wer dazu gefüget ist, wird in der Umschreibung Jonathans also erklärt: recipiens se in munitiones; alle, die sich, zur Vertheidigung der Stadt, in die Festungen begeben. **White.** Einige übersezen dafür:—der verfallen, oder vergangen ist; nämlich durch Alter; wie denn solches auch 1 Sam. 26, 10. 1 Chron. 21, 12. durch unkommen, oder verzehren, ausgedrückt wird. Also wäre die Meinung, daß die Meder so wenig die Alten, als die Jungen, verschonen würden; wie 2 Chron. 36, 17. Klagl. 5, 12. von den Chaldäern gesaget wird. So würde dieses mit v. 16. zusammen hängen. Allein, vermutlich bezicht es sich vielmehr auf dasjenige, was in diesem Verse zuvor gesaget worden ist ³²⁹⁾. **Gataker.** Alle Bündgenossen der Babylonier sollten einerley Schicksal mit ihnen leiden müssen. **Lowth.**

v. 16. Auch werden ihre ic. Dieses wird den kleinen Kindern der Babylonier nach dem prophetischen Fluche, Ps. 137, 9. gedrohet. Durch das gerechte Gericht Gottes sollte ihnen, zur Vergeltung, dasjenige widerfahren, was sie dem Volke Gottes zugefüget hatten, 2 Chron. 36, 17. Man lese von einer gleichen Grausamkeit 2 Kön. 8, 12. Hos. 14, 1. Nah. 3, 10. **Gataker, Polus.** Den feindlichen Soldaten sollte überall die Freyheit gelassen werden, ihre Lust und Raubbegierde zu sättigen. Man lese Zach. 14, 2. **Lowth.** So hatten auch die Chaldäer mit den jüdischen Weibern gehandelt, Klagl. 5, 11. **Gataker.**

v. 17. Siehe, ich werde ic. Die Meder stammten von Madai, dem Sohne Japhets her, 1 Mos. 10, 2. 1 Chron. 1, 5. und ihr Land wurde gemeiniglich Medien genennet. Von der Gelegenheit dazu lese man v. 5. Cap. 41, 2. Jer. 50, 3. Diese Meder, nebst den Persern, und andern, die unter dem Cyrus und dem Darius standen, waren die Geheiligen, deren v. 3. gedacht worden ist. Denn unter dem Namen Meder muß man auch die Perser mit begreifen, die mit ihnen einigermaßen ein Volk ausmachten,

indem sie Nachbarn, Verwandte, und Unterthanen eines Königs waren, Cap. 21, 2. Jer. 51, 11. Dan. 5, 28. c. 9, 1. **Gataker, Polus.** Da Jesaia dieses weissagete, waren die Meder ein Volk von geringer Achtung. Sie hatten keinen König: sondern stunden unter den Assyrern, wie aus 2 Kön. 17, 6. erhellt, wo gesaget wird, daß Salmanassar einige von den Begegführten in die Städte der Meder gebracht habe. So blieb es noch zu den Zeiten des Königs in Juda, Manasse, und des Königs in Babel, Merodach. Allein nachgehends, unter der Regierung des Königs in Babylon, Nebucadnezar, hat Cyaxares, der erste König der Meder, nebst den Babyloniern, Ninive eingenommen und zerstört, und dadurch der assyrischen Monarchie ein Ende gemacht n). **Lowth, White.** Jesaia weissagete nun fast zweihundert Jahre vor der Eroberung Babels; und also konnte man damals dergleichen nicht im geringsten vermuthen. Denn die Meder waren nicht nur keine Feinde, sondern sogar Freunde und Bündgenossen der Babylonier; ja bis auf die Zeiten des Cyrus, da Persien und Medien vereinigt wurden, war die Macht der Meder nicht so groß, daß sie wider Babel hätte bestehen können. Jesaia hat also bloß aus Offenbarung des heiligen Geistes geweissaget. **White.** Ungefähr im siebenzehnten Jahre der Regierung des Hiskia war Dejoces König der Meder. Nachgehends wurden sie ein großes Volk, und machten den vornehmsten Theil des Heeres aus, womit Cyrus, der, von Seiten seiner Mutter, selbst ein Meder war, wider Babylon anrückete. Von diesem Heere wird daher gesaget, daß es aus Norden komme, Jer. 50, 9. 41. denn Medien lag Babel gegen Norden. Man lese Cap. 41, 25. Durch den Cyrus hatten die Meder hernach einen großen Anteil an der Monarchie, welche dieser Fürst nach der babylonischen Monarchie errichtete. Daher wird sie das Reich der Meder und der Perser genennet. Dan. 5, 28. c. 6, 8. Nachgehends aber bekamen die Perser den Vorrang, Esth. 1, 9. **Lowth.** Der Prophet gedenkt hier nur der Meder, obwohl Cyrus in seinem Heere auch Perser, und verschiedene andere Völker, gehabt hat. Denn dieser Krieg, da Cyrus, als König in Persien, Babylon eroberte, wurde auf die Rech-

(329) Dieses läßt sich aber nicht eher behaupten, als bis die Bedeutung des Wortes, auf welches hier alles ankommt, schon festgesetzt ist. Da nun dasselbe, in Niphal niemals: hinzufügen, wohl aber: abnehmen, verzehret werden, bedeutet, so ist diese Erklärung nicht zu verwirren. Nur muß sie nicht auf einen Alten allein eingeschränkt werden, sondern sie ist von einem jeden Elenden, der dem Tode ohnedem nahe ist, zu verstehen. Auch diesen, heißt es, wird man nicht verschonen. S. Hohfels Obs. p. 107. sqq.

werden sie keine Lust haben.

18. Sondern ihre Bögen werden die Jünglinge zerschmettern; und sie werden sich nicht über die Frucht des Leibes erbarmen; ihr Bluge wird die Kinder nicht verschonen.

19. So wird Babel, die Zierde der Königreiche, die Herrlichkeit,

Rechnung und mit der Macht des Königs in Medien, Chazares, geführet, den der König in Babylon angegriffen hatte, welcher auch deswegen mit dem Könige in Lydien, Croesus, in einen Bund getreten war. Nachdem nun der Prophet das Volk, welches die Chaldäer überwinden sollte, mit Namen genenmet hat: so fährt er hier fort, dasselbe zu beschreiben. Erstlich meldet er, wie großmuthig die Meder die Reichthümer verschmähen würden, und daß man sie durch keine Geschenke zum Mitleiden würde bewegen können. White. Sie sollten nicht handeln, wie Saul, 1 Sam. 15, 10. Der weise König spricht, Spr. 13, 8: das Lösegeld der Seele eines seglichen ist sein Reichthum. Solches Lösegeld soll aber niemanden am Tage des Grimmes Gottes zu statten kommen, Spr. 11, 4. auch nicht am Tage des Grimmes der Menschen, Spr. 6, 34. 35. Ezech. 7, 19. Gataker.

n) Euseb. Chron. Joseph. Antiq. lib. 10. c. 6.

W. 18. Sondern ihre Bögen ic. In diesem Verse meldet der Prophet die unbarmherzige Grausamkeit der Meder. Sie sollten sich nicht durch den rührenden Anblick einer blühenden Jugend, oder jungen Kindheit, bewegen lassen; auch nicht durch die Zärtlichkeit der Mütter gegen ihre unschuldigen Säuglinge; welche Umstände doch sonst immer bey gesetzten Völkern einen Eindruck gemacht haben, und verhindert gewesen sind, der Wuth edelmuthiger Feinde Einhalt zu thun. White. Unter den Bögen muß man hier auch Pfeile, und vielleicht allerley Waffen, verstehen: denn so wird das Wort Bogen in der Schrift zuweilen gebraucht, wie 2 Sam. 1, 18. Ps. 78, 9. Jes. 41, 2. Für zerschmettern übersetzet der Chaldäer: durchbohren. Polus. Man könnte hier auch also übersetzen: sondern sie werden die mit Bögen durchschossenen Jünglinge zerschmettern⁽³³⁰⁾; das ist, wenn sie die Jünglinge durchschossen haben: so werden sie dieselben ferner zerschmettern; oder, sie werden sie erstlich mit Pfeilen durchschießen, und hernach ferner zerschlagen. Man findet ähnliche mangelhafte Ausdrücke Cap. 14, 12. c. 38, 14. 17. 21. Die Meder sollten so heftig wider die babylonische Jugend wüthen, daß sie dieselbe nicht nur durchschießen und tödten, son-

dern auch ferner die todten Leichen gänzlich zerschlagen würden. Dieses ist ein Zeichen einer außerdentlichen Grausamkeit, Cap. 3, 15. Jer. 50, 17. Mich. 3, 3. Die Meder sollten niemanden das Leben schenken, so sehr man auch darum bitten möchte; auch nicht den Säuglingen und jungen Kindern, die nicht darum bitten können. Sie sollten eben so wenig Mitleiden gegen die Babylonier zeigen, als die Chaldäer zuvor gegen das Volk Gottes, 2 Chron. 36, 17. Ps. 137, 8. Jer. 50, 15. 29. Jac. 2, 13. Gataker. Die Frucht des Leibes bedeutet entweder Kinder, die aus dem Leibe hervorgekommen sind, wie die Früchte eines Baumes, Ps. 127, 3. 132, 11. oder Kinder, welche noch in der Gebärmutter verschlossen sind. Diese sollten getötet werden, indem man die schwangeren Mütter, auf eine unmenschliche Weise, aufschnitte, 2 Kön. 8, 12. c. 15, 16. Hos. 13, 16. Am. 1, 13. Lowth, Gataker.

W. 19. So wird Babel ic. Babel war das edelste und vortrefflichste unter allen damaligen Reichen; ja es hat an Herrlichkeit alle nachgehends entstandene Herrschaften übertroffen, und wird deswegen, Dan. 2, 37. mit dem goldenen Thaute verglichen. Polus, Gataker.

Was die heidnischen Schriftsteller von der Größe Babylons erzählen, scheint fast unglaublich. Nach der gemäßigtsten Ausrechnung haben die Mauern dieser Stadt fünf und vierzig Meilen im Umfange gehabt. Die Stelle, Jer. 51, 31. zeuget gnugsam von ihrer Größe. Allein, Aristoteles geht noch weiter, und spricht, „da ein Theil der Stadt eingenommen worden wäre: so wären wohl drei Tage verflossen, ehe der andere Theil etwas davon erfahren hätte o.“, Nebucadnezar rühmte sich der Pracht dieser Stadt als der Ehre seiner Herrlichkeit, Dan. 4, 30. Lowth. (Man lese Priseaux 1. c. p. 108.) Das hier durch Zierde übersetzte Wort ist einerley mit demjenigen, welches v. 14. durch Rehe übersetzt worden ist. Mit diesem artigen und liebenswürdigen Thiere vergleicht die Braut ihren Liebsten, Hohel. 2, 9. 17. c. 8, 14. Man lese Jes. 4, 2. Babel war nicht nur die vornehmste Stadt in Chaldäa: sondern konnte auch, wegen ihrer Reichthümer und prächtigen Gebäude, mit den vornehmsten Städten in der Welt verglichen werden, Dan. 4, 20.

(330) Mit Grunde ist an der Uebersetzung, die wir oben finden, nichts zu ändern. Die Rede ist von den Grausamkeiten, welche die Meder in den Häusern (wo sich Weiber und Kinder, nebst jungen Purischen, die zum Kriege noch nicht tauglich waren, aufhielten) ausüben würden. Hier waren die Bogen nicht zum Schießen brauchbar. Also, saget der Prophet, würden sie solche alsdenn anstatt der Prügel gebrauchen, und jedermann, der ihnen vorfände, die Köpfe damit zerschmettern.

lichkeit, die Hoffart, der Chaldaer seyn, wie Gott Sodom und Gomorra umgekehret hat. 20. Es soll in Ewigkeit kein Wohnplatz seyn, und es soll von Geschlechte zu Geschlechte

v. 19. 1 Mos. 19, 25. 5 Mos. 29, 23. Jes. 1, 9. Jer. 49, 18. c. 50, 40. nicht

4, 20. Auf Babel trocketen daher die Chaldaer am meisten. Es war ihre Hoffart, wie das hebräische Wort auch Hiob 35, 12. c. 38, 11. gebrauchet wird. Die Chaldaer haben im Hebräischen ihren Namen, צְדָרָה, von Chesed, dem Sohne Nahors, eines Bruders Abrahams, von dem sie herstammten, 1 Mos. 22, 22. Man lese Efr. 5, 12. Jer. 34, 11. c. 37, 5. Zuweilen aber bedeutet das Wort Chaldaer auch Zauberer und Sterndeuter, weil die Chaldaer zu solchen Künsten sehr geneigt waren, Dan. 2, 10. c. 4, 7. c. 5, 7. Jeremias saget, Cap. 50, 40. eben dasselbe von Babylon, was man hier findet. Der Ausdruck ist gemein in der Schrift, und deutet eine plötzliche, vollkommene, unvermeidliche und unwiederherstellbare Verwüstung an, 5 Mos. 29, 23. Jes. 1, 9. Jer. 49, 18. Zeph. 2, 9. 2 Petr. 2, 6. Jud. 8, 7. Wey einem jüdischen Lehrern findet man die ungegründete Ueberlieferung, daß der König Darius, nachdem er den Bel-sazar getötet hatte, Dan. 5, 30. 31. ein Jahr anstatt desselben regiert, aber Babel nicht zerstört habe, wie hier vorhergesaget ist; und daher sey es im folgenden Jahre durch Feuer vom Himmel, wie Sodom und Gomorra, verbrannt worden. Zum Beweise dessen misbrauchen sie die Worte Jer. 51, 46. Gataker. Die Meynung des Propheten ist folgende: Babel sollte gänzlich verwüstet werden: aber doch nicht auf einmal, sobald Darius und Cyrus es eingenommen hätten: sondern stufenweise ⁽³³¹⁾, bis Alexander der Große, zu dessen Zeiten es noch geblühet hat, und andere, es vollends umkehreten, nachdem die Perser ihren Sitz von dor anderswohin verlegt hätten. Man lese den Strabo p) und den Plinius q). So erklären es a Lapide und Zacharias Ursinus. Pollus, Lowth, Gataker, White. Mollerus hält folgende Vergleichung für zulänglich: Wie Sodom und Gomorra verürgt wurden, da sie es nicht vermutheten: so sollte Babel mitten unter den Wollusten und Lustbarkeiten der Einwohner eingenommen werden; wie auch geschehen ist. Der Prophet braucht aber einen vergrößernden Ausdruck, und meynet damit, Babel sollte so verwüstet werden, daß es nie-mals wieder zu seinem vorigen blühenden Zustande gelangete. Cyrus hat die Mauern, oder Thore, dieser Stadt nicht zerstört: sondern solches geschahen hernach durch den Darius Hystaspes. Alexander der Große hatte sich zwar vorgesetzt, Babel in seine vorige Herrlichkeit wieder herzustellen: sein plötzlicher Tod vernichtete aber alle seine großen Unternehmungen. Seleucus r) achtete Babel nicht: sondern baue-

te Seleucien, neun Meilen von dieser Stadt, und verursachte dadurch, daß dieselbe verlassen wurde. Plinius erzählet, zur Zeit Vespasians sey von Babel weiter nichts übrig gewesen, als der Tempel des Belus; und Pausanias meldet, daß zu den Zeiten Hadrians weiter nichts von Babel, als eine bloße Mauer, übrig geblieben war. Der Einwurf, daß Babel wieder aufgebaut, oder daß nachgehends noch eine solche Stadt vorhanden gewesen ist, thut folglich eben so wenig zur Untergrabung der Wahrheit dieser Weissagung, als man die Worte des Heilandes, daß von Jerusalem kein Stein auf dem andern bleiben sollte, deswegen für falsch halten kann, weil noch isko eine Stadt, mit Namen Jerusalem, vorhanden ist. White. (Man lese die Geschichte des Prideaux, und die Anmerkung des Herrn Drieberge, S. 141. sonderlich 671. 2c.) Also ist diese Weissagung lange hernach erfüllt worden, nachdem Cyrus Babel eingenommen hatte. Daher mag man auch sicher annehmen, daß der Prophet weiter, und auf ein anderes Babel, ziclet, wovon Johannes, Off. 18, 21. redet, und dessen Untergang er mit eben denen Worten verklärt, wie Jeremias, Cap. 51, 46. braucht. Dieses ist, nebst vielen andern, ein merkwürdiges Beispiel, daß der geheime Sinn verschiedener Weissagungen dem Buchstaben gemäßer ist, als der sogenannte buchstäbliche. Lowth.

o) Politic. lib. 3. c. 3. p) Lib. 16. q) Hist. Nat. lib. 6. c. 26. r) Titem. Heshusius.

3. 20. Es soll in ic. Nach der völligen Erfüllung der gedrohten Verwüstung sollte dieses geschehen. Polus. Im Hebräischen steht: es wird nicht sitzen bis in Ewigkeit; nämlich auf einem Throne, wie eine Königinn; wie Cap. 10, 13. Oder: es wird nicht wohnen; das ist, von niemanden bewohnet werden, wie das Wort Jer. 17, 6. gebrauchet wird; es wird keinen Ort zur Wohnung haben, Jer. 51, 41. Man lese Zach. 7, 7. c. 9, 5. Gataker. Aus dieser Stelle will man beweisen, daß die Worte, וְשָׁבֵב, und וְלֹא יָדַע, nicht eigentlich die Ewigkeit anzeigen, indem man aus der Geschichte weiß, daß Babylon zu den Zeiten Alexanders des Großen bewohnt gewesen, und er darin gestorben ist. Diese Stadt lag in einer fruchtbaren Gegend. Nach ihrem Falle sollte aber auch die Erde dafelbst, als ob sie von Gott verflucht wäre, so unfruchtbar seyn, daß die Araber niemals wieder dafelbst würden weiden können. White. Es ist aber nicht nöthig, dieses so zu erklären, daß in Ewigkeit so viel bedeute, als bis auf

(331) Man vergleiche des hochwürd. Herrn D. Baumgartens 520. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Welthist. S. 762.

nicht bewohnt werden; der Araber wird auch daselbst kein Gezelt auffspannen, und die Hirten werden sich daselbst nicht lagern. 21. Sondern es werden daselbst die wilden Thiere

auf die Zeit, die Gott zur Wiederherstellung Babylons bestimmt hat. Man gründet sich auf eine doppelte Verwüstung des Reiches: allein, die eine besteht nur in der Einbildung, wie über v. 1. gezeigt worden ist. In Ewigkeit bedeutet so viel, als niemals, wie Joh. 8, 51. c. 11, 26. Das Folgende lautet im Hebräischen: es wird auch nicht wohnen, Jer. 50, 29. Es wird sich weder ein Thron, noch ein Wohnplatz, daselbst befinden. Es wird zu keiner Macht und Herrschaft wieder gelangen; es wird nicht wieder ein bewohnter Platz werden, Jer. 51, 26. 43. 52. Man kann auch übersetzen: es wird keinen Umgang mit andern haben, oder nicht wohnen, wie Cap. 11, 6. das ist, es wird gar keine Wohnung haben; es wird gar nicht vorhanden: sondern ganz und gar verwüstet seyn, wie Hiob 7, 9. 10. c. 14, 10. 2c. Von, oder, wie im Hebräischen steht, zu Geschlechte und Geschlechte, bedeutet: es wird viele Geschlechter nach einander wüste seyn, wie Joel 2, 2. oder, bis in Ewigkeit, wie zuvor, und Ps. 100, 5. ganz wider die Vermuthung Babels, Cap. 47, 7. 8. Gataker. Die Araber wohneten in Gezelten, und hatten keine beständige Wohnung, sondern schweifeten von einem Orte zum andern herum, wo sie Viehweide finden konnten, Jer. 49, 29. Die Griechen nennen sie deswegen Skeniter. Polus, Gataker, White. Bey den Hebräern hießen sie סְכִינָה, von den flachen Feldern, wo sie sich aufhielten, Jer. 3, 2. wie das Wort sonst bedeutet. Man lese 5 Mof. 2, 8. c. 3, 17. Oder sie hießen also, weil ihr Land gegen den Untergang der Sonne zu lag, zwischen dem persischen Meerbusen, und dem rothen Meere. Man lese die Erklär. über Cap. 59, 19. Sie konnten auch deswegen so genennet werden, weil sie aus verschiedenen Völkern vermischt waren, Jer. 25, 24. indem das hebräische Wort zuweilen diese Bedeutung hat, wie 2 Mof. 12, 38. Neh. 13, 3. Die Meynung derserjenigen ist ganz unwahrscheinlich, welche vorgeben, daß sie von ihrer schwarzen Farbe so genennet worden sind, weil כְּנָעַן im Hebräischen einen Raben bedeutet, Hohel. 5, 11. und weil die Reduzenz von ihrer schwarzen Farbe so genennet zu seyn scheinen. Man lese die Erklär. über Cap. 21, 16. und ferner von den Arabern Cap. 21, 13. Von dem Worte, das durch Gezelte auffspannen übersetzt ist, merkt man an, daß ihm ein κ mangelt; welches man auch Hiob 35, 11. Spr. 17, 4. und, wie einige wollen, 1. Kön. 10, 18. findet. Man lese oben die Erklär. über v. 12. Gataker. Die Meynung ist: der Platz und die Gegend Babels sollten so wüste seyn, daß die herumschweifenden Araber, die von den Früchten der Erde lebten, sich an diesem von Gott

verfluchten, und bey Menschen abscheulichen, Orte nicht würden niederlassen können, indem sie daselbst nicht Weide genug für ihr Vieh fänden; oder auch aus Furcht vor den wilden Thieren, die sich in den Schutthaufen dieser Stadt aufhielten, v. 21. 22. White, Polus, Gataker. Cornelius a Lapide spricht, der Prophet gedenke der Araber deswegen, weil sie Schafhirten waren, und weil das wüste Arabien nicht weit von Chaldaea lag. White. Die letzten Worte lauten im Hebräischen: werden daselbst nicht lagern lassen, nämlich ihr Vieh. Man findet eine ähnliche Weglassung des Deinworts nach dem Verrichtungsworte Hohel. 1, 7. Es ist dieses eine Wiederholung des Vorhergehenden mit andern Wörtern. Es verdient auch angemerkt zu werden, daß hier Babel eine größere Verwüstung gedrohet wird, als Ninive, Zeph. 2, 13. 14. Man findet den Grund hier von Cap. 14, 23. c. 17, 2. Gataker.

V. 21. Sondern es werden ic. Zuvor hat der Prophet gezeigt, wer in dieser Gegend keinen Aufenthalt haben sollte; und nun meldet er, was daselbst wohnen werde. Gataker. Von der Bedeutung der hier gemeldeten hebräischen Worte lese man die Synopsis des Polus. Ueberhaupt werden dadurch erschreckliche und wilde Thiere gemeynet, die sich in dem von den Menschen verlassenen Lande aufzuhalten sollten. Polus. Das durch wilde Thiere übersetzte Wort כְּנָעַן, bedeutet solche Thiere, die sich in תְּנַعַּן, das ist, an dürren und wüsten Orten, aufzuhalten pflegen, Cap. 41, 18. c. 53, 2. Man lese Cap. 34, 14. Jer. 50, 39. Zuweilen wird es auch von Menschen gebraucht, die an solchen Orten wohnen, wie Ps. 72, 9. vergl. mit Ps. 68, 7. Einige jüdische Lehrer wollen, daß eigentlich solche Thiere gemeynet werden, die wir Marder nennen. Gataker. Das durch schreckliche Thiere übersetzte Wort כְּנָעַן kommt sonst nirgends vor. Die meisten Ausleger glauben, es bedeute eine Art von schädlichen Thieren, die den Menschen durch Beissen oder Kräzen Schaden zufügen. Denn sie leiten es von einem Worte her, welches Ezech. 6, 11. c. 21, 9. als ein klagerischer Ausruf gebrauchet wird. Einige jüdische Lehrer sagen, daß solche Thiere gemeynet werden, über deren blossem Anblick die Menschen in Bestürzung gerathen. Andere von ihnen wollen, daß dieses nur solche Thiere gewesen sind, wie unsere Wiesel. Und noch andere von ihnen behaupten, כְּנָעַן bedeute Vögel, die von ihrem traurigen Laute diesen Namen bekommen haben. Solche Thiere sollten nun die von Einwohnern entblößten Häuser zu Babel, oder die wüsten Stellen derselben, erfüllen, wie Cap. 5, 17. Gataker, White. Für junge Strauße findet man in der engl.

Thiere der Wüsteneyen liegen, und ihre Häuser werden mit schrecklichen Thieren erfüllet werden, und daselbst werden die jungen Strausse wohnen, und die Teufel werden daselbst hüpfen.

englischen Uebersetzung: Eulen. Es ist merkwürdig, daß der Name Eule niemals in der Schrift allein vorkommt, sondern allemal mit dem Worte Töchter verbunden ist, wie 3 Mos. 11, 16. 5 Mos. 14, 15. Hiob 30, 29. Jes. 34, 13. c. 43, 20. Jer. 50, 39. Mich. 1, 8. außer nur Klagl. 4, 3. wo das Wort im männlichen Geschlechte allein gebraucht wird. Ein gewisser jüdischer Lehrer macht darans den Schlüß, daß man die zuvor gemeldeten סְרִירָה für diese Töchter der Eule, oder jungen Eulen, halten müsse. Dieselben sollten in der Wüste, wo sie sich gemeinlich aufzuhalten, ein fürchterliches Geschrey machen, weil es ihnen an Nahrung mangelte, oder wenn sie von ihren Müttern verlassen würden, wie nach Klagl. 4, 3. oftmais geschehen soll. Der Text scheint sie aber als besondere Gattungen von wilden Thieren zu melden; und die Allgemeinheit des Ausdrucks scheint etwas besonders anzugezeigen. Diese Thiere sollten, unter andern, die Einwohner und Bürger des zerstörten Babylons seyn. Man lese Offenb. 18, 2. (Man lese hiervom auch die Erklärung über 3 Mos. 11, 16.). Gataker. Für Teufel steht im Englischen: Satyrs. Man weiß aber nicht gewiß, ob dadurch Menschen mit langen Haaren verstanden werden, oder rauche Thiere, dergleichen man in Russland findet. Fast eben so wenig gewiss kann man von den übrigen hier, und v. 22. gemeldeten Thieren sagen: außer nur, daß dadurch wilde Thiere gemeynet werden, die ihre Höhlen in einsamen Wüsteneyen, oder in unbewohnten Schutthaufen, machten. Lowth, White. Das hebräische Wort, סְרִירָה, bedeutet gemeinlich Böcke, wie 1 Mos. 37, 31. 3 Mos. 4, 23. Sie hiessen also, weil sie sehr rauch, oder haarig sind: denn dieses scheint die erste Bedeutung des Wortes zu seyn, 1 Mos. 17, 11. Daher wird das Wort hier, und Cap. 34, 14. durch Satyrs übersetzt. Die Alten hielten dieselben für Ungeheuer, die sich in Gebüschen und Wüsteneyen aufhielten, ein Angesicht und Hände wie Menschen hätten, auch aufrechts giengen, zugleich aber mit Hörnern, rauchen Haaren und gespaltenen Füßen wie Böcke, versehen wären. Hieronymus erzählt, ein gewisser Einsiedler habe ein solches Thier in der Wüste angetroffen, und es scheint, daß auch die englischen Uebersetzer hier solche Ungeheuer verstanden haben. Ein gewisser jüdischer Lehrer spricht, daß die סְרִירָה eine Art von ungestalten wilden Böcken sind. Zuweilen wird dieses Wort von den Teufeln gebraucht, welche die alten Göhndiener anbetheten, wie 3 Mos. 17, 7. (wovon man die Erklärung lese), und 2 Chron. 11, 15. Dieselben scheinen entweder deswegen also genannt worden zu seyn, weil sie ihren Anbetern, und denjenigen, die mit ihnen umgiengen, in Gestalt der

Böcke erschienen; oder deswegen, weil sie durch schreckliche Erscheinungen diejenigen, welche sie sahen, mit Schrecken und Angst erfüllten, so, daß ihnen gleichsam die Haare zu Berge standen. Denn das Wort bedeutet zuweilen Schrecken, oder Entsetzen, wie Hiob 18, 20. Ezech. 27, 35. c. 32, 10. und ein erschreckliches Ungewitter, Hiob 9, 17. Dergleichen der Teufel zuweilen erreget, oder womit er erscheint, Hiob 1, 19. Man lese den Bochart s). Die meisten jüdischen Lehrer nehmen diese Erklärung an, und halten die hier gemeldeten סְרִירָה für eineley mit den סְרִירָה, 5 Mos. 32, 17. Ps. 106, 37. In den Worten, 5 Mos. 32, 17. vor welchen eure Väter nicht erschrocken sind, findet sich, in Ansehung des Stammwortes, eine Aehnlichkeit mit dem hier gebrauchten Ausdrucke. Diese Erklärung scheint einigermaßen durch Matth. 12, 43. Offenb. 18, 2. befestigt zu werden; und auch die 70 Dolmetscher, der Chaldäer ic. übersetzen סְרִירָה hier, und Cap. 34, 14. durch Teufel. Der Heiland nennt, Matth. 25, 32, 33. die unverbesserten Gottlosen Böcke, weil sie nicht nur den Teufeln an Bosheit gleich sind; sondern auch, am jüngsten Tage, zum ewigen Feuer, verdammt werden sollen, welches dem Teufel, und seinen Engeln, bereitet ist. Gemeinlich glaubt man, daß an wüsten und verlassenen Orten böse Geister wären. Man lese auch Baruch 4, 35. Die Griechen nenneten sonderlich diejenigen unter den bösen Geistern Satyren, welche wie Böcke, tanzen und hüpfen sollten, wie hier von ihnen gesagt wird. Gataker, Lowth, Wels. Allein, in der angeführten Stelle, Offenb. 18, 2. wird von dem geistlichen Babel geredet: hier aber von dem leiblichen. Das Wort סְרִירָה wird also hier vielmehr eine Art von fremden Thieren bedeuten, die sich an wüsten Orten aufhielten, und von ihrer häßlichen und erschrecklichen Gestalt also genannt wurden; zumal, da Cap. 34, 14. gesagt wird: der סְרִירָה wird seinem Mitzgessen zurufen. Man lese die Erklärung dieser Stelle. Einige nehmen an, daß hier durch סְרִירָה eine Gattung von Vögeln, und zwar eine mittlere Art von Eulen, gemeint werde, welche die Griechen στρατες nenneten, wovon man das englische Wort, Scoffer, ein Spötter, herleiten will, weil die Eule vielerley Geberden macht, die Geberden und Handlungen anderer nachäfft, und dadurch gemeinlich gefangen wird, wie bey uns der Gumpel. Vermuthlich sind die Ausleger vornehmlich dadurch zu solcher Deutung bewogen worden, weil hier von diesen סְרִירָה gesagt wird, daß sie hüpfen, oder tanzen. Allein, wir werden gleich sehen, wie wenig Gewichte solche Auslegung dadurch erhalte. Das hebräische Wort bedeutet, wenn es von

hüpfen. 22. Und wilde Thiere der Inseln werden in seinen verlassenen Plätzen einander

von Menschen gebraucht wird, tanzen, wie 1 Chron. 15, 29. Pred. 3, 4. Wird es aber von Thieren gebraucht: so bedeutet es vielmehr hüpfen, wie Ps. 114, 4. 6. wo es von Widdern und Lämmern gebraucht wird, wie Ps. 29, 6. von Kälbern, und von andern jungen Thieren, die für sich allein, oder mit andern spielen. Sonst müßte man, mit einigen jüdischen Lehrern, und den 70 Dolmetschern, also übersetzen: und die Teufel werden daselbst tanzen. Der Prophet scheint ein Wort gebraucht zu haben, welches sowol hüpfen, als tanzen, bedeutet, damit es mit dem v. 22. gebrauchten Worte übereinstimme, welches sowol rufen, als singen anzeigen. Gataker.

s) Hieroz. p. 2. l. 2. c. 7.

V. 22. Und wilde Thiere ic. In der Grundsprache findet man das Wort חַיִל, welches im ersten Sinne Inseln bedeutet, wie Cap. 11, 11. c. 40, 15. c. 42, 15. Hier werden solche Thiere gemeint, die sich auf solchen Inseln vermehren und aufhalten, welche unbewohnt sind, oder wohin ordentlich niemand kommt, oder leichtlich kommen kann. Der Chaldäer versteht hier wilde Katzen: die gemeine lateinische Uebersetzung aber Eulen. Einige jüdische Lehrer drücken es durch Aglesteri, oder Spechte aus; und einige Christen verstellen durch חַיִל ein erschreckliches Thier. Sie wollen, der Prophet meyne einen Drachen; und sie führen deswegen zweien Gründe an. Die Uebersetzung in der einzeln Zahl gründen sie auf das folgende Wort, zurufen, welches in der Grundsprache in der einzeln Zahl steht; und daher wollen sie, daß auch das Nennwort darinne stehen müsse. Sie leiten es von חַיִל, erschrecklich, oder gewaltig, her, wo von der Name חַיִל, 5 Mose. 2, 20. herkommt. Allein, man hat eben so wenig Ursache, חַיִל für ein Wort in der einzeln Zahl zu halten, als חַיִל, v. 21. und von der Beifügung des Berrichtungswortes in der einzeln Zahl wollen wir gleich reden. Der andere Grund, den man anführt, betrifft die Erklärung des Wortes durch Drache, und ist von dem Zusammenhange der Rede des Propheten hergenommen. Er hat, sagen sie, mit deß חַיִל, und den אֲחִים, angefangen; hernach gieng er zu zweyerley Vögeln, den Eulen, und den אֲנָשִׁים, fort: also muß man glauben, daß er hier von kriechenden Thieren, oder Schlangen rede. Allein, dieses wird ohne Beweis gesagt; und wir sehen also keinen Grund zu dieser neu ausgedachten Bedeutung des Wortes, viel weniger zu der darauf gebauten Erklärung. Ueberhaupt drücken unsere Uebersetzer חַיִל nicht übel aus, und in Ansehung der Bedeutung des Wortes werden sie durch die jüdischen Schriftsteller unterstützt; ob schon dieselben unter einander darinne nicht einig sind, was für besondere Gattungen von Thieren verstanden wer-

den sollen. Die jüdischen Lehrer merken hier an, daß das Nennwort in der mehrern, das Berrichtungswort aber in der einzeln Zahl stehe. Sie sagen, daß durch werde angedeutet, daß ein jegliches von ihnen rufen solle. Man lese von dieser Wortfügung Cap. 2, 20. Das durch zurufen übersetzte Wort bedeutet eigentlich antworten: es wird aber auch von Singen gebraucht, Cap. 27, 2. Hos. 2, 17. Und diesem Gebrauche des Worts zu Folge wollen einige Hebräer, es bedeute hier laut schreyen, und zwar, wie sie annehmen, in einem traurigen Tone. Man lese Zeph. 2, 14. Allein, wenn das Wort von Sängern gebraucht wird: so bedeutet es nicht sowol bloß Singen, als vielmehr wechsweise singen, so, daß einer dem andern antwortet, wie 2 Mose. 15, 21. Esra 3, 11. Der Sinn ist also: die חַיִל werden antworten, wie die gemeine lateinische Uebersetzung es ausdrückt, oder einander zurufen; wie Cap. 34, 14. der חַיִל wird seinem Mitgesellen zurufen. Einige jüdische Schriftsteller übersetzen es durch wohnen, oder sich aufhalten, als ob es von einem Worte herkäme, welches eine Zuflucht bedeutet, Ps. 90, 1. Nah. 2, 12. Allein, so scheinen sie es ohne Vorgänger, und ohne Noth, zu weit auszudehnen, indem eine deutlichere Bedeutung vorhanden ist. Für: in seinen verlassenen Plätzen, spricht die englische Uebersetzung: in ihren verlassenen Häusern; nämlich in den Palästen des Königs, oder der Edeln, wovon v. 2. geredet worden ist. Man lese Cap. 32, 14. Einige jüdische Lehrer verwechseln in בַּאֲלָמָנוֹת יְהוָה das י with dem ה, und lesen dafür בַּאֲלָמָנוֹת יְהוָה, in ihren Palästen. Zum Beweise dieser Veränderung führen sie Ezech. 19, 7. an. So versteht es auch der chaldäische Umschreiber. Einer von ihnen widerspricht aber dieser Uebersetzung, und behauptet, daß die beydnen Buchstaben nicht mit einander verwechselt werden können. Er übersetzt daher: sie werden daselbst mit ihren Witwen rufen; das ist, mit denjenigen von ihrer Art, welche ihre Gattin verloren haben. So wird es auch Ezech. 19, 7. auf dem Rande einiger englischen Ausgaben der Bibel, und in der holländischen Genfer Ausgabe selbst im Texte ausgedrückt. Es ist auch bekannt, daß das Wort gemeinlich von Witwen gebraucht wird, wie Cap. 10, 2. c. 54, 4. Wir finden aber niemanden, der hier mit diesem jüdischen Lehrer übereinstimme. Die letzte englische Uebersetzung spricht hier: verlassene Häuser, wie bey dem Ezechiel: verlassene Paläste; als ob der Sinn wäre: einsame Häuser, wie Witwen; wie einige es im Lateinischen ausdrücken. Allein, ob schon dieses in Ansehung der Geschichte zugegeben werden könnte: so kann es doch nicht so gut mit Ezech. 19, 7. bestehen. Denn es scheint nicht mit

der zurufen, nebst den Drachen in den wollüstigen Palästen; doch ihre Zeit ist nahe, um zu kommen; und ihre Tage werden nicht verzögert werden.

der übrigen Erzählung übereinzustimmen, worinne die Aufführung eines jungen Fürsten beschrieben, und von ihm gesagt wird, daß er die verlassenen Paläste anderer Fürsten gekannt, oder besucht, und ihre Städte verwüstet habe. Man wird folglich hier vielmehr also übersehen müssen: in ihren Häusern, oder Palästen. Aus Nachlässigkeit eines Abschreibers, der einen Buchstaben für den andern gesetzt hat, wie man auch *Jer. 2, 20. c. 15, 14.* finden kann: oder wegen einer gewissen lispelnden Aussprache, wird vielleicht zuweilen eins für das andere gebraucht worden seyn. Auch die Drachen sollten einander zurufern; wie man den Sinn nach der gegründeten Anmerkung eines jüdischen Lehrers, ergänzen muß; nämlich aus dem Vorhergehenden, wie *i. Mös. 1, 16.* und oben *v. 6.* Die Drachen sollten ebenfalls auf ihre Weise rufen. Das hebräische Wort bedeutet die größte Art von Fischen, *i. Mös. 1, 21.* Man lese die Erklärung über diese Stelle, und über *Klagl. 4, 3.* Zugleich bedeutet es die größte Art von Schlangen; nämlich solche, die nicht, wie die Crocodille und andere, Füße haben: sondern ohne Füße, vermittelst der Beugung ihres Körpers, fortkriechen, wie die großen Fische im Wasser, denen sie auch ähnlich sind. So wird das Wort *וְאַתָּה חֹזֶק 30, 29.* *Jes. 34, 13. c. 35, 7. c. 43, 20.* *Jer. 9, 10. c. 10, 22. c. 49, 33. c. 51, 37.* gebraucht. Von der Größe einer Schlange lese man die *Naturgeschichte des Plinius* ^{c)}. In den wollüstigen Palästen bedeutet: an denen Orten, wo zuvor die Häuser gestanden hatten, worinne sie schmauleten, und leichtfertige Wollüste ausübeten. Man lese *Cap. 32, 13.* und von dem Gebrauche des durch Wollüstige übersezten Worts lese man *s. Mös. 28, 54, 56.* *Jes. 47, 1.* *Jer. 6, 2.* *Gataker.* Die Reisebeschreiber, sonderlich *Benjamin Tudelensis*, und *Rauwolf*, berichten, es sey gefährlich, sich den Schutthaufen von Babylon zu nähern; nämlich wegen der Schlangen und Scorpionen, die sich daselbst aufhalten. Man lese die *Geschichte des Prideaux*, S. 673, 674. *Lowth.* Man möchte hier fragen, wie von der Zeit Babels, das ist, von der Zeit der Verwüstung dieser Stadt, gesagt werden könne, daß sie nahe sey, da doch erst ungefähr zweihundert Jahre nach dieser Weissagung die Herrschaft der Chaldäer, durch die Eroberungen des Darius und des Cyrus, ihr Ende erreicht hat? Denn *Jesaia* hat dieses mehr, als hundert Jahre vor

der Hinwegführung der Juden nach Babylon gesprochen; und daselbst währete ihre Gefangenschaft noch völlig siebenzig Jahr, *Jer. 25, 11. 12.* Von der ungegründeten Einbildung von einer vorhergehenden Zerstörung Babels ist schon in der Erklärung über *v. 1.* geredet worden. Hier kann man nun, erftlich antworten, daß dasjenige, was den Menschen lange zu seyn scheint, bey Gott kurz ist, *Ps. 90, 4.* ² *Petr. 3, 8.* Zweihundert Jahre sind nur ein kleiner Zeitraum in Vergleichung mit den vorhergehenden und folgenden Zeiten der Welt, und mit der unendlichen Dauer der Ewigkeit, da Gott dieses feste gesetzt hatte. Zweyten kann man annehmen, daß der Prophet zu denenjenigen redet, die sich in der babylonischen Gefangenschaft befinden sollten, wovon die meisten verthlich iho noch nicht geboren waren. Denn diese Weissagung dienete sonderlich zum Trost und zur Aufrichtung derselben in einer so betrübten Zeit; und sie ist zu ihrem Gebrauche schriftlich hinterlassen worden. So schrieb *Jeremias*, im Anfange der Gefangenschaft an sie; und er redet, unter der Regierung des *Zedekia*, *Jer. 51, 59.* von der Zerstörung Babylons als von einer nahe bevorstehenden Sache, *Jer. 50, 1. 2. c. 51, 46. 56.* Endlich kommen dem Auge des Glaubens zukünftige und weit entfernte Dinge als gegenwärtig vor, *Joh. 8, 56.* ² *Cor. 4, 17. 18.* *Hebr. 10, 37. 38.* Der Prophet, der durch den Geist der Weissagung, diese Dinge als gegenwärtig, oder herannahend sahe, *v. 1.* redet folglich davon ebenfalls auf eine solche Weise. Man lese *v. 4. 5. 9.* *Jac. 5, 8. 9.* So stellten die Apostel das jüngste Gericht als nahe vor, ob es schon noch viele Jahrhunderte entfernt war. Die letzten Worte werden von den jüdischen Lehrern also erklärt: die Tage der Ruhe und des Glücks Babels werden nicht lange dauern, oder nicht verlängert werden; wie *Hos. 9, 25.* *Ps. 89, 46.* *Jer. 51, 47.* *Klagl. 4, 18. c. 5, 21.* Man kann sie aber auch so verstehen, die Tage der Heimsuchung Babylons werden nicht lange aufgeschoben werden, wie *Hos. 9, 7.* und so kommt dieses mit dem Vorhergehenden auf eins hinaus. In kurzem werden diese Drohungen erfüllt werden; und Gott wird eilen, sie zu rechter Zeit auszuführen. Der Fall Babels wird nicht über die Zeit hinaus verschoben werden, die Gott dazu bestimmt hat. Man lese *Ezech. 12, 25. 27. 28.* *Gataker.* *Polus.*

^{c)} *Lib. 8. c. 11. 14.*